

# Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort / Préambule .....	2/8
II.	Gremien .....	14
III.	Forschung .....	16
IV.	Lehre .....	23
V.	Weiterbildung .....	25
VI.	Tagungen .....	27
VII.	Kolloquien .....	31
VIII.	Öffentlichkeitsarbeit.....	31
IX.	Präventionsangebote des Familieninstituts: Triple P und FSPT	33
X.	Beratungsstelle des Familieninstituts .....	35
XI.	ZeF Zentrum für Forensik .....	35
XII.	Zwiff .....	36
XIII.	Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitglieder des Familieninstituts.....	37
XIV.	Veröffentlichungen des Familieninstituts in der Reihe "Freiburger Beiträge zur Familienforschung" .....	50
XV.	Sponsoren des Familieninstituts .....	51

## I. VORWORT

Die Schwerpunkte des Familieninstituts in Forschung, Lehre und Weiterbildung konnten auch in diesem Jahr, welches im Zeichen des 10 jährigen Bestehens des Familieninstituts stand, weiter ausgebaut und gefestigt werden. So gelang es erfreulicherweise der Gesundheitsförderung in der Familie mit den beiden Achsen (1) „Förderung von Erziehungskompetenzen der Eltern“ (mittels dem Erziehungsprojekt „Positive Parenting Program; Triple P“ und der Internetplattform „[www.elertraining.ch](http://www.elertraining.ch)“) und (2) „Förderung von Partnerschaftskompetenzen“ (mittels dem Freiburger Stresspräventionstraining für Paare; FSPT) weitere Nachhaltigkeit sowohl bezüglich der Kursangebote und damit der Verankerung der Angebote in der Bevölkerung wie auch der Forschung und Weiterbildung zu geben. Triple P erfreute sich dabei einer besonders grossen Nachfrage. Allein in diesem Jahr besuchten rund 3'000 Eltern einen Triple P Elternkurs in insgesamt 20 Kantonen, in denen Triple P angeboten wird. Damit gelang die Schaffung eines flächendeckenden Präventionsangebots im Bereich der Erziehung, wie dies vor drei Jahren als Ziel angestrebt wurde.

Im Rahmen der Ausbildung von Triple P Trainerinnen und Trainern wurden bisher über 160 Elterntrainer (Ebene 4) und eine steigende Anzahl von Triple P Beraterinnen (Ebene 2 und 3) ausgebildet. Das rege Interesse der Bevölkerung an Triple P schlägt sich auch bezüglich der Besuche der Website von Triple P ([www.triplep.ch](http://www.triplep.ch)) nieder, welche seit der Aufschaltung vor zwei Jahren rund 45'000 Einträge verzeichnet. Pro Tag wird die Site im Durchschnitt von 65 Personen besucht. Neben den Kurs- und Beratungsangeboten von Triple P für Eltern von Kindern zwischen zwei und zwölf Jahren werden nun neu auch Kurse für Eltern von Kindern zwischen 12 und 16 Jahren durchgeführt (Triple P Teens). Dieses Angebot wird zudem durch die Internetplattform [www.elertraining.ch](http://www.elertraining.ch) ergänzt, welche von lic. phil. Yves Hänggi und Prof. Dr. Meinrad Perrez entwickelt wurde. Dieses Online Elterntraining zeigt Wege auf, wie Stress in der Erziehung und der Familie allgemein bewältigt und wie ihm vorgebeugt werden kann. In vier Modulen werden erprobte Kenntnisse über Stress und den sinnvollen Umgang mit Stress in Theorie und Praxis vermittelt. Speziell wird auf den Stress innerhalb der Familie eingegangen (z.B. auf schwieriges Verhalten der Kinder).

Auch das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT) erfreute sich in diesem Jahr einem guten Zulauf. Eine Reihe von Kursen wurde in Freiburg und im Raum Zürich von der Zweigstelle des Familieninstituts (Zwiff) angeboten. Zudem wurden neue Trainerinnen ausgebildet, neue Materialien entwickelt, so z.B. eine Videokassette respektive DVD zum FSPT, sowie ein Ratgeber für Paare. Das Training ist zudem demnächst in fünf Sprachen

übersetzt. Während es bereits in deutsch, französisch, italienisch und englisch vorliegt, wird zurzeit an einer spanischen Übersetzung gearbeitet, die kurz vor dem Abschluss steht.

Erfreulich ist auch, dass die beiden Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramme ihre Wirksamkeit erneut unter Beweis stellen konnten. In zwei Forschungsprojekten von jeweils einer Dauer von einem Jahr (1-Jahres-Follow-up-Studien), finanziell unterstützt vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und der Gebert Rüt Stiftung (GRS), konnte nachgewiesen werden, dass die beiden Programme bei den teilnehmenden Eltern respektive Paaren hervorragend ankommen, beste Bewertungen bezüglich Qualität und Effizienz erhalten und zu signifikanten Verbesserungen im Hinblick auf Erziehungskompetenzen, Partnerschaftsvariablen und das kindliche Verhalten führen. Damit konnte erstmals wissenschaftlich nachgewiesen werden, dass Triple P auch in der Schweiz erfolgreich ist – ein Befund, der wichtig ist, da die Übertragung eines in einem anderen Kulturkreis entwickelten Programms (in diesem Falle Australien) nicht a priori positiv sein muss. Die Tatsache, dass das FSPT nicht nur bezüglich der Partnerschaft Verbesserungen bringt, sondern auch im Hinblick auf die Erziehung und das Befinden der Kinder, konnte in einer dieser Studien ebenfalls belegt werden.

Innerhalb der am Familieninstitut laufenden *Forschung* wurden in diesem Jahr mehrheitlich bisherige Projekte weitergeführt, die durch Drittmittel (u.a. Nationalfonds) unterstützt werden. Im Bereich der psychologischen Projekte siedelt sich das Projekt zur sozialen Regulation von Emotionen in Familien mit Adoleszenten an, das Europaprojekt zur Verträglichkeit von Beruf und Familie, die Projekte zur Evaluation von Triple P (Positive Parenting Program) sowie das Nationalfondsprojekt zur Überprüfung der Wirksamkeit von drei Interventionsansätzen zur Behandlung von Depressiven in Partnerschaft. Um neue Projekte handelt es sich in zwei Fällen. Im ersten Projekt wird in zwei Ländern (Russland und Schweiz) untersucht, wie Privatleben und Berufsleben integriert werden können. Bei der zweiten Studie werden Erziehungseinstellungen und Erziehungsverhaltensweisen bei Schweizer Eltern untersucht. Bei den juristischen Projekten handelt es sich um ein Projekt zum Familienrecht online und eine Untersuchung zur Stellung von Ehe, Konkubinat und Scheidungsfamilien.

Im Rahmen der *Weiterbildung* begann im Herbst die fünfte Kohorte der postgradualen Weiterbildung im Rahmen des „Masters of Advanced Studies for Psychotherapie in Children and Adolescents“ (Psychotherapie-Weiterbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche) ihre Weiterbildung, welche die nächsten vier Jahre dauern wird. Von den früheren Kohorten schloss dieses Jahr erneut eine Reihe von Weiterbildungskandidatinnen und –kandidaten ihre Weiterbildung ab, erlangte den Titel „Fachpsychologe für

Psychotherapie FSP“ und richtete freie Praxen ein, womit das Versorgungsnetz an Verhaltenstherapeutinnen und Verhaltenstherapeuten für Kinder und Jugendliche in der deutschsprachigen Schweiz nun allmählich Gestalt anzunehmen beginnt, und der noch vor Jahren zu beklagende Mangel an Fachpersonen mit wissenschaftlich fundierter Psychotherapieausbildung im Kindes- und Jugendalter nun schrittweise behoben werden kann. In diesem Jahr konnten dank der Gründung der Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter (AVKJ), die von den Universitäten Basel, Freiburg und Zürich getragen wird, und damit einer besseren Nutzung der Synergien in diesem Bereich, erstmals zwanzig Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aufgenommen werden, da nun mehr personelle Ressourcen bei der Durchführung der Weiterbildung vorhanden sind.

Am 20. November wurden zudem die ersten Diplome im Rahmen des Masterstudiengangs „Executive Master in Children’s Rights“ im Palais Wilson in Genève vergeben. Dieses Masterprogramm, mit internationaler Beteiligung von Studierenden und Dozentinnen, wird von den Juristen (federführend Prof. Dr. Pascal Pichonnaz) in Zusammenarbeit mit dem Institut Universitaire Kurt Bösch durchgeführt.

In der *Lehre* fanden zwei interdisziplinäre Veranstaltungen statt, einerseits ein Zyklus zum Thema „Scheidung aus interdisziplinärer Sicht“, in welchem juristische, psychologische, soziologische und theologische Themen im Bereich der Familie diskutiert wurden. Eine zweite interdisziplinäre Veranstaltung (Sozialpsychologie für Juristen; Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian) richtete sich an Juristen, welchen relevante psychologische Kenntnisse, die für die praktische juristische Tätigkeit von Bedeutung sind, vermittelt wurden. Neben diesen beiden interdisziplinären Veranstaltungen fanden fächerspezifische Vorlesungen und Seminarien statt, welche insbesondere im Bereich Familienrecht, Mediation sowie psychologische Interventionen bei Paaren und Familien lokalisiert waren.

In diesem Jahr fanden drei Tagungen zu familienrelevanten Themen an der Universität Freiburg statt. So die Tagung zum „Familienvermögensrecht“ vom 19./20. Februar 2004, das Symposium zum Thema „Welchen Nutzen bringt die Familienforschung Praktikern und Familien?“ vom 18. Juni 2004, sowie am 2. Oktober der zweite Kongress der European Society on Family Relations zum Thema „Family in a Changing Society - Developments and Processes“. Alle drei Tagungen verliefen erfolgreich und zogen ein grosses nationales und internationales Publikum an.

Im Rahmen der *Öffentlichkeitsarbeit* war das Familieninstitut auch in diesem Jahr sehr aktiv. Mehrere Zeitungsartikel und Beiträge in verschiedenen Printmedien wurden in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht und eine Fernsehsendung realisiert, um die Forschungsarbeiten des

Familieninstituts einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Auch die Ende Jahr neu gestaltete Homepage des Familieninstituts ([www.unifr.ch/iff](http://www.unifr.ch/iff)), welche in deutscher, französischer und englischer Sprache geführt wird, erfreut sich einer guten Resonanz. Insgesamt wurde die Site des IFF in den letzten zwei Jahren von über 16'000 Personen besucht.

Eine Konsolidierung der Arbeiten fand auch im *Zentrum für Familienforensik* (ZeF) statt, wo auch in diesem Jahr eine Reihe von Gutachten im Bereich der Anhörung von Kindern und der Abklärung der Glaubwürdigkeit durchgeführt wurden. Ferner war das ZeF auch im Bereich der Weiterbildung für Juristen aktiv.

Seine Aktivitäten in den Bereichen Prävention und Paartherapie weiter ausbauen konnte auch die *Zweigstelle* des Familieninstituts (ZWIFF) in Seengen/Zürich. So wurden in diesem Jahr fast doppelt so viele Paartherapien im Vergleich zum Vorjahr durchgeführt und verschiedene Anstrengungen unternommen, um im Fortbildungsangebot bestehende Strukturen im Raum Zürich für die Implementierung des FSPT zu nutzen.

Die *internationale Zusammenarbeit* wurde in diesem Jahr v.a. zu amerikanischen Forschern (Prof. Dr. T. N. Bradbury, UCLA, Prof. Dr. K. Kayser, Boston; Prof. Dr. T. Revenson, New York) sowie zu Prof. Matt Sanders (University of Queensland, Australien) gepflegt. Die Forschungskontakte mit Deutschland, Österreich und im Rahmen des REDIF (Frankreich, Spanien, Italien, Belgien) wurden weiter gepflegt, woraus auch einige konkrete Verträge im Rahmen des Erasmus-Sokrates-Projektes mit Professoren aus Italien, Belgien und Deutschland realisiert wurden. Insbesondere mit Prof. Dr. V. Cigoli, Prof. Dr. E. Scabini, Prof. Dr. R. Iafrate und Dr. A. Bertoni erfolgte ein reger Forschungsaustausch, der sich auch in gemeinsamen Projekten niederschlug.

Unser herzlicher Dank für die auch in diesem Jahr erfahrene tragende Unterstützung geht ganz besonders an das Rektorat, den Rektor Prof. Dr. Urs Altermatt, die Rektoratsadjunktin Frau Bersier und die Vizerektoren Prof. Dr. Rudolf Grünig, Prof. Dr. Michel Monbaron, Prof. Dr. Erwin Murer und Prof. Dr. Guido Vergauwen, welcher das Rektorat auch im Rahmen des Institutsrats unseres Instituts vertritt. Wir danken ihnen ganz herzlich für die wohlwollende finanzielle und ideelle Unterstützung unserer Arbeit, um die wir sehr froh sind.

Unser Dank geht weiter an alle Direktoriumsmitglieder sowie die Mitglieder des Institutsrats für die konstruktive und äusserst angenehme Zusammenarbeit und die mannigfachen Impulse und Initiativen, die wir durch sie auch in diesem Jahr erfahren durften. Leider hat uns auf Ende Jahr Prof. Dr. Riccardo Luccini, ein langjähriges Mitglied des Direktoriums des Familieninstituts

verlassen, da er emeritiert wurde. Wir danken an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Lucchini ganz herzlich für seine engagierte und liebenswürdige Zusammenarbeit, die wir sehr geschätzt haben und die uns über all die Jahre hinweg viele wichtige Impulse gab.

Auch der Weiterbildungsstelle der Universität, insbesondere der Leiterin Frau Helene Daphinoff und nachfolgend Frau Annette Enz sowie ihren Mitarbeiterinnen Frau Margrit Schafer und Frau Heidi Brünisholz danken wir herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Weiter danken wir ganz herzlich allen MitarbeiterInnen, welche in der Forschung mitgewirkt haben, so Frau lic.phil. Susanne Anliker, Frau Dr. Corinne Bodenmann-Kehl, Frau lic. phil. Linda Charvoz, Frau lic. phil. Annette Cina Jossen, Frau lic.phil. Christine Frauchinger, Frau lic.phil. Barbara Gabriel, Herrn lic.phil. Thomas Ledermann, Frau lic. phil. Jeannette Meyer, Frau Dr. Sandrine Pihet, Frau lic. psych. Marie-Noëlle Ruffieux, Frau lic. psych. Valérie-Anne Ryser, Herrn cand. phil. Marcel Schär, Frau Dr. Shachi Shantinath, Frau cand. phil. Andrea Trepp sowie den Verhaltenskodiererinnen Frau lic. phil. Daniela Chalamanov, Frau cand. phil. Barbara Baumgartner, Frau cand. phil. Gabriela Lauterburg sowie Frau lic. phil. Franziska Schneeberger. Unser herzlicher Dank geht auch an Frau lic.phil. Heidi Lotti, welche auch in diesem Jahr mit grossem Einsatz und Engagement erfolgreich die Weiterbildung geleitet hat. Unser Dank für die angenehme und stimulierende Zusammenarbeit geht zudem an Herrn Dr. Hans-Peter Dür, den Leiter der Zweigstelle (ZWIFF) des Familieninstituts in Seengen und Zürich, der durch sein Wirken im Rahmen der Durchführung von Paartherapien und FSPT-Kursen sowie von Vorträgen und Veröffentlichungen die Ansätze des Familieninstituts im Raum Aargau und Zürich bekannter machte, sowie an Frau lic. phil. Denise Blattner-Bolliger, welche dem Institut als externe Mitarbeiterin in eigener Praxis in Bern erhalten blieb und zur weiteren Verbreitung der am Familieninstitut entwickelten Ansätze im Raum Bern beiträgt.

Für ihre Durchführung von FSPT-Kursen danken wir herzlich Frau Dr. Monique Horner, Dr. Sandrine Pihet, Frau Dr. Kathrin Widmer und Herrn Dr. Hans-Peter Dür, sowie Frau lic. phil. Denise Blattner-Bolliger, Herrn lic. phil. Daniel Burri und Frau lic. phil. Margareta Hofmann.

Die Homepage wurde dieses Jahr kompetent, zuverlässig und innovativ von Herrn cand.phil. Marcel Schär betreut. Er hat mit grosser Initiative eine neue, übersichtliche und ansprechende Site geschaffen. Ihm sei an dieser Stelle

unser herzlicher Dank ausgesprochen. Unser grosser und herzlicher Dank gilt auch unseren Sekretärinnen Frau Elisabeth Rumo (Hauptsekretariat), Frau Susanna Müller (Sekretariat Triple P) und Frau Lieb (Sekretariat Weiterbildung). Alle drei haben durch ihre engagierte und kompetente Arbeit die Basis für das konstruktive wissenschaftliche Arbeiten des Teams und den reibungslosen Ablauf der Projekte am IFF gelegt.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Bundesamt für Sozialversicherungen, dem Forschungsfonds der Universität Freiburg, der Stiftung Gebert RUF, und der Direktion für Gesundheit des Kantons Freiburg für ihre finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten. Der Firma GlaxoSmithKline und Visana Plus danken wir für ihre finanzielle Unterstützung im Rahmen der Erstellung und Verbreitung von Druckmaterialien des Instituts.

Prof. Dr. Guy Bodenmann  
Direktor

Dr. Marie Schäfer-  
Altiparmakian  
Koordinatorin

Dr. Kathrin Widmer  
Koordinatorin

## I. PREAMBULE

Au cours de cette année, l'Institut de la Famille, créé il y a tout juste 10 ans, a poursuivi le développement et la consolidation de ses activités au niveau de la recherche, de l'enseignement et de la formation continue. La promotion de la santé au sein des familles a pu être développée avec succès sur deux axes, soit d'une part „la promotion des compétences éducatives des parents“ (à l'aide du projet de soutien à l'éducation „Positive Parenting Program; Triple P“ et la plate-forme internet „[www.elterntraining.ch](http://www.elterntraining.ch)“) et, d'autre part, „la promotion des compétences au sein du couple“ (par le biais du programme de prévention antistress pour couples; PAC). Au cours de cette année, de nombreux cours Triple P et PAC ont été offerts au grand public, ce qui a permis d'asseoir la réputation de ces programmes, et plusieurs cours de formation continue pour animateurs ont été dispensés. De plus, ces programmes sont constamment évalués sur le plan empirique. Triple P peut notamment se targuer d'être devenu un programme très demandé. En effet, environ 3000 parents ont suivi, au cours de la seule année 2004, un cours dans un des 20 cantons dans lesquels le programme est offert. Le but fixé il y a trois ans de créer une offre complète de prévention dans le domaine de l'éducation est donc atteint.

Dans le cadre de la formation des animatrices/animateurs du programme Triple P, 160 animateurs pour parents (niveau 4) ainsi qu'un nombre toujours croissant de conseillers Triple P (niveaux 2 et 3) ont suivi cette formation jusqu'à maintenant. L'intérêt de la population pour le programme Triple P se manifeste également par la visite du site internet qui lui est consacré ([www.triplep.ch](http://www.triplep.ch)). En effet, depuis sa création il y a deux ans, 45'000 pages de ce site ont été téléchargées. De plus, ce site est visité chaque jour par environ 65 personnes. En plus de l'offre de cours et de conseils Triple P pour les parents d'enfants âgés entre deux et douze ans, un nouveau cours destiné aux parents d'enfants âgés entre 12 et 16 ans a été mis sur pieds (Triple P Teens). Cette offre est encore complétée par la plate-forme internet [www.elterntraining.ch](http://www.elterntraining.ch), développée par M. lic. phil. Yves Hänggi et M. Prof. Dr. Meinrad Perrez. Ce programme à l'attention des parents propose des stratégies de gestion du stress relatif à l'éducation et à la famille et explique également comment ce stress peut être évité. Au cours de quatre modules, des connaissances sur le stress et une gestion appropriée sont transmises de manière théorique et pratique. Le stress dans la famille (par exemple: le comportement difficile des enfants) est spécialement abordé.

Le cours antistress pour couples (PAC) a aussi connu cette année un bon écho. Plusieurs cours ont été dispensés à Fribourg ainsi que dans la région de



Zurich par la filiale de l'Institut. De nouveaux animateurs de cours ont été formés, de nouveaux supports élaborés, comme par exemple une cassette vidéo et un DVD, de même qu'un guide pratique. Ce programme de prévention est maintenant traduit en cinq langues. En effet, si les versions en allemand, en français, en italien et en anglais existent déjà, la version en espagnol est en cours d'élaboration et devrait aboutir d'ici peu.

Deux projets de recherche s'étalant chacun sur un an et soutenus financièrement par l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS) et par la fondation Gebert Ruef ont démontré que les deux programmes destinés d'une part aux parents et d'autre part aux couples reçoivent de très bonnes évaluations relatives à la qualité et à l'efficacité et qu'ils produisent des améliorations significatives au niveau des compétences éducatives, des variables relatives au couple et au comportement de l'enfant. De cette façon, on a pu prouver pour la première fois scientifiquement que le Triple P réussit aussi en Suisse - un résultat qui est important, puisque le transfert d'un programme développé dans un autre milieu culturel (ici en Australie) ne peut être positif a priori. Le fait que le PAC apporte des améliorations non seulement au niveau du couple, mais aussi au niveau de l'éducation et de la santé des enfants, a également pu être prouvé dans une de ces études.

En ce qui concerne les recherches entreprises à l'Institut de la Famille, certains projets, soutenus par des moyens tiers (entre autre par le Fond National Suisse de la Recherche Scientifique) et commencés au cours des années précédentes, ont été poursuivis, à savoir: le projet de régularisation sociale des émotions dans les familles avec des adolescents, le projet européen d'étude sur la compatibilité d'une profession et de la famille, les projets d'évaluation du Triple P (Positive Parenting Program) ainsi que le projet du fond national évaluant l'efficacité de trois approches thérapeutiques du traitement de la dépression chez des personnes en couple.

Deux nouveaux projets ont été mis en route. Le premier de ces projets examine, en Russie et en Suisse, comment la vie privée et la vie professionnelle peuvent être combinées. La deuxième étude se penche sur les attitudes et les comportements éducatifs des parents suisses. En ce qui concerne les projets juridiques, il s'agit, d'une part, de développer sur le web une plateforme destinée au droit de la famille et, d'autre part, d'une étude visant la position du mariage, du concubinage et des familles en séparation.

Dans le cadre de la *formation continue*, une cinquième cohorte a commencé durant l'automne 2004, et pour les quatre prochaines années, sa formation post graduée en psychothérapie „Masters of Advanced Studies for Psychotherapie in Children and Adolescents“ (Formation de psychothérapie centrée sur l'enfant et l'adolescent). En ce qui concerne les cohortes précédentes, plusieurs psychologues ont terminé leur formation et ont ainsi pu

prétendre au titre de „Psychothérapeutes FSP“ et ouvrir leur propre cabinet. Un réseau de thérapeutes d’approche cognitivo-comportementale spécialisés pour les enfants et les adolescents en Suisse alémanique commence ainsi à se mettre en place et à pallier le manque de spécialistes dans cette branche. Cette année, grâce à la mise en place de l’Académie pour la Thérapie Comportementale de l’Enfant et de l’Adolescent par les universités de Bâle, Fribourg et Zurich, vingt candidats et candidates ont pu être retenus étant donné un potentiel plus élevé en ressources humaines.

Le 20 novembre 2004 a vu la distribution, au Palais Wilson à Genève, des premiers diplômes marquant la fin des études du master „Executive Master in Children’s Rights“. Ce master regroupant des étudiants et enseignants internationaux a été mis sur pied par des juristes (sous la responsabilité de M. Prof. Dr. Pascal Pichonnaz) en collaboration avec l’Institut Universitaire Kurt Bösch à Bramois.

En ce qui concerne *l’enseignement*, deux séminaires interdisciplinaires ont eu lieu. Dans un cycle consacré au thème «Divorce vu de façon interdisciplinaire», des sujets concernant des questions de droit, de psychologie, de sociologie et de théologie relatives au domaine de la famille ont été soulevées. Le deuxième séminaire interdisciplinaire intitulé «psychologie sociale» est destiné aux juristes et a été dispensé par Mme Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian. Le but de ce séminaire était de transmettre aux juristes des connaissances relatives à la psychologie et pouvant s’avérer indispensables dans la pratique juridique. Hormis ces deux enseignements, des séminaires et cours, spécialement dans les domaines du Droit de la Famille, de la Médiation et des interventions thérapeutiques auprès des couples et familles, ont été dispensés auprès des étudiants de l’Université.

Au cours de cette année, l’Université de Fribourg a organisé trois congrès s’intéressant à la famille. Ainsi les congrès „Familienvermögensrecht“ des 19 et 20 février 2004, le symposium intitulé „Qu’apporte la recherche dans le domaine de la famille aux praticiens et aux familles?“ du 18 juin 2004, ainsi qu le deuxième congrès l’European Society on Family Relations organisé le 2 octobre et dont le sujet portait sur „Family in a Changing Society - Developments and Processes“. Ces trois congrès ont rencontré un grand succès et ont attiré un public national et international.

Au cours de cette année, l’Institut de la Famille a publié plusieurs articles en langues allemande et française dans des journaux et magazines afin de faire connaître ses travaux de recherche à un plus large public. A la fin de l’année, la page d’accueil du site de l’Institut de la Famille ([www.unifr.ch/iff](http://www.unifr.ch/iff)) a été réorganisée. Elle est désormais disponible en allemand, en français et en anglais. Le site de l’Institut de la Famille jouit d’une bonne résonance. En

effet, il a été visité par plus de 16'000 personnes au cours des deux dernières années.

Le Centre pour les sciences forensiques dans le domaine de la famille (ZEF) a continué son développement en procédant à plusieurs auditions d'enfants et expertises de crédibilité. En outre, le ZEF a aussi été actif dans la formation continue destinées aux juristes.

La filiale de l'Institut de Famille (ZWIFF) à Seengen/Zurich a également développé ses activités dans les secteurs de la prévention et de la thérapie de couple. Cette année, deux fois plus de thérapies de couple ont été effectuées en comparaison avec l'année précédente. Différents efforts ont également été entrepris pour utiliser les structures existantes dans la région de Zurich pour proposer le PAC dans le cadre de la formation continue.

Au cours de l'année écoulée, des collaborations avec des chercheurs internationaux ont été maintenues surtout avec les chercheurs américains (Prof. Dr T. N. Bradbury, UCLA, Prof. Dr K. Kayser, Boston, Prof. Dr T. Revenson, New York) ainsi qu'avec le Prof. Matt Sanders (University of Queensland, Australie). Les contacts de recherche avec l'Allemagne, l'Autriche et dans le cadre du REDIF (France, Espagne, Italie, Belgique) ont été conservés et quelques échanges ont été réalisés dans le cadre des programmes Erasmus-Socrates avec des professeurs d'Italie, de Belgique et d'Allemagne. Une collaboration active au niveau de la recherche a été entretenue en particulier avec le Prof. Dr V. Cigoli, Prof. Dr E. Scabini, Prof. Dr R. Iafrate et Dr A. Bertoni.

Nous remercions chaleureusement le rectorat pour le soutien apporté cette année, à savoir le recteur Prof. Dr. Urs Altermatt, l'adjointe du rectorat Mme Bersier et les vice-recteurs Prof. Dr. Rudolf Gruenig, Prof. Dr. Michel Monbaron, Prof. Dr. Erwin Murer et Prof. Dr. Guido Vergauwen. Ce dernier représente en outre le rectorat dans le cadre du conseil de notre Institut. Nous les remercions tous cordialement pour l'aide financière accordée ainsi que pour leur soutien dans les différents projets entrepris.

Notre remerciement va encore à tous les membres du comité de direction ainsi qu'aux membres du conseil d'Institut pour la coopération constructive et extrêmement agréable ainsi que pour les diverses impulsions et initiatives qu'ils nous ont transmises cette année. A la fin de cette année, le Prof. Dr. Riccardo Luccini, membre du comité de direction de l'Institut de la Famille depuis de nombreuses années, a fait valoir ses droits à la retraite. Nous remercions chaleureusement le Prof. Lucchini pour sa coopération engagée et agréable. Nous avons beaucoup estimé cette collaboration qui a eu beaucoup d'impact sur le développement de l'Institut de la Famille.

Nous remercions le Service de Formation Continue de l'Université de Fribourg, en particulier sa directrice Mme Helene Daphinoff, remplacée

ensuite par Mme Annette Enz, ainsi que leurs collaboratrices Mme Margrit Schafer et Mme Heidi Brünisholz pour leur coopération constructive.

Nous tenons à remercier chaleureusement toutes nos collaboratrices et tous nos collaborateurs qui ont notamment œuvré dans la recherche, à savoir Mme lic.phil. Susanne Anliker, Mme Dr. Corinne Bodenmann-Kehl, Mme lic.phil. Linda Charvoz, Mme lic.phil. Annette Cina Jossen (en congé-maternité durant une partie de l'année), Mme lic.phil. Christine Frauchinger, Mme lic.phil. Barbara Gabriel, M. lic.phil. Thomas Ledermann, Mme lic.phil. Jeannette Meyer, Mme Dr. Sandrine Pihet, Mme lic. psych. Marie-Noëlle Ruffieux, M. cand.phil. Marcel Schär, Mme Dr. Shachi Shantinath, Mme cand.phil. Andrea Trepp ainsi que les collaboratrices procédant au codage des vidéos, soit Mme lic.phil. Daniela Chalamanov, Mme cand.phil. Barbara Baumgartner, Mme cand.phil. Gabriela Lauterburg et Mme lic.phil. Franziska Schneeberger. Nous adressons également un grand merci à Mme lic.phil. Heidi Lotti qui, grâce à son immense engagement a pu mener à bien l'organisation de la formation continue. Nos remerciements s'adressent également à M. Dr. Hans-Peter Dür, responsable de la filiale de l'Institut de la Famille à Seengen et à Zurich, qui contribue à faire connaître l'Institut de la Famille dans ces régions par des thérapies de couples, des cours antistress pour couples et des conférences. Nous apprécions beaucoup sa stimulante collaboration. Nous remercions de même Mme lic.phil. Denise Blattner-Bolliger qui reste rattachée à l'Institut en tant que collaboratrice externe exerçant dans son cabinet privé à Berne et contribue ainsi à faire connaître de façon plus large l'Institut de la Famille dans la région de Berne.

Nous remercions chaleureusement Mme Dr. Monique Horner, Mme Dr. Sandrine Pihet, Mme Dr. Kathrin Widmer, M. Dr. Hans-Peter Dür, Mme lic. phil. Denise Blattner-Bolliger, M. lic. phil. Daniel Burri et Mme lic. phil. Margareta Hofmann d'avoir dispensé les cours antistress pour couples.

Au cours de cette année, le site internet de l'Institut a été complètement remanié de façon compétente et innovatrice par M. cand.phil. Marcel Schär. M. Schär a su prendre des initiatives afin d'offrir à l'Institut un site agréable à l'œil et sur lequel il est aisé de trouver les informations désirées. Qu'il en soit ici remercié. Nous adressons un merci tout particulier à nos secrétaires, à savoir Mme Elisabeth Rumo (secrétariat général), Mme Susanna Müller (secrétariat Triple P) et Mme Lieb (secrétariat de la formation continue). Toutes trois ont par leur travail engagé et compétent posé les fondements sur lesquels le travail scientifique de l'équipe puisse se reposer et les différents projets se dérouler sans difficultés.

Nous adressons aussi un merci particulier à l'Office fédéral des Assurances Sociales, au Fonds de Recherches de l'Université de Fribourg, à la Fondation Gebert Rüb et à la Direction de la Santé du Canton de Fribourg pour leur

soutien financier dans les différents projets de recherche. Nous remercions les firmes GlaxoSmithKline et Visana Plus pour leur soutien financier dans l'élaboration et la diffusion de brochures de l'Institut.

Prof. Dr. Guy Bodenmann  
Directeur

Dr. Marie Schäfer-  
Altiparmakian  
Coordinatrice

Dr. Kathrin Widmer  
Coordinatrice

## II. GREMIEN

### Institutsleitung

**Direktor:** Prof. Dr. Guy Bodenmann

**KoordinatorInnen:** Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian  
Dr. Kathrin Widmer

**Sekretariat:** Elisabeth Rumo (*Hauptsekretariat*)  
Susanna Müller (*Sekretariat Triple P*)  
Helen Lieb (*Sekretariat Weiterbildung*)

### MitarbeiterInnen des Instituts:

wissenschaftliche

Mitarbeiterinnen: lic. phil. Susanne Anliker Jomini  
Dr. phil. Corinne Bodenmann-Kehl  
lic. phil. Christine Frauchiger  
lic. phil. Linda Charvoz  
lic. phil. Annette Cina Jossen  
lic. phil. Barbara Gabriel  
lic. phil. Thomas Ledermann  
lic. phil. Heidi Lotti  
lic. phil. Jeannette Meyer  
Dr. Sandrine Pihet  
lic. phil. Marie-Noëlle Ruffieux  
Dr. Shachi Shantinath

UnterassistentInnen: cand. phil. Daniela Chalamanov  
cand. phil. Barbara Baumgartner  
cand. phil. Gabriela Lauterburg  
cand. phil. Marcel Schär  
cand. phil. Franziska Schneeberger  
cand. phil. Andrea Trepp

Zweigstelle des IFF: Dr. Hans-Peter Dür (Leiter der Zweigstelle des Familieninstituts im Raum Aargau/Zürich)

externe Mitarbeiter: lic. phil. Denise Blattner-Bolliger

## **Mitglieder des Direktoriums:**

Prof. Dr. Guy Bodenmann, *Département für Psychologie*

Prof. Dr. Bénézet Bujo, *Moraltheologisches Institut*

Prof. Dr. Christian Giordano, *Ethnologisches Seminar*

Prof. Dr. Riccardo Lucchini, *Département de sociologie et médias (bis September 2004)*

Prof. Dr. Meinrad Perrez, *Département für Psychologie*

Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo, *Seminar für Privatrecht (ZGB)*

Prof. Dr. Pascal Pichonnaz, *Chaire de droit privé et de droit romain*

***Direktoriumssitzung:*** 21. April

## **Mitglieder des Institutsrats:**

*Vertreter des Rektorates:* Prof. Dr. Guido Vergauwen

*Vertreter/in ausseruniversitärer Institutionen:* Dr. Germain Bouverat,

Dr. Lucrezia Meier-Schatz

*Vertreter des Direktoriums:* Prof. Dr. Guy Bodenmann, Prof. Dr. Meinrad Perrez, Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo

*Vertreter der Philosophischen Fakultät:* Prof. Dr. Christian Giordano

*Vertreter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät:* Prof. Dr. Riccardo Lucchini

***Institutsratssitzung:*** 6. Mai

### III. FORSCHUNG

Neben der Durchführung von bereits laufenden Projekten, wurden in diesem Jahr auch neue Projekte begonnen, so insbesondere in der Forschungsgruppe um Prof. Dr. Meinrad Perrez. Die einzelnen zurzeit am Institut laufenden Projekte oder solche, die im Jahr 2004 abgeschlossen wurden, sind nachfolgend aufgeführt.

#### Aktuelle Forschungsprojekte des Familieninstituts im Überblick:

##### **Juristische Forschungsprojekte**

##### **Familienrecht online, ein Online-Lehrmittel für Studierende, Projekt im Rahmen des Virtuellen Campus**

*Prof. P. Pichonnaz (Freiburg) und Prof. Dr. A. Rumo-Jungo (Freiburg), Prof. Dr. Th. Geiser (St. Gallen), Prof. Dr. H. Hausheer (Bern)*

##### **Mariage, démariage, concubinage, Traité de droit privé suisse (2002-2004).**

*Prof. Dr. P. Pichonnaz*

Sous le titre de travail: "Mariage, divorce, concubinage et régimes matrimoniaux: un système en mutation", ce projet entend analyser les notions centrales de mariage et des autres modes de vie en communauté pour en redéfinir la portée juridique respective et en analyser les conséquences spécifiques à chaque mode de vie en commun.

Le projet portera à la fois sur l'analyse de la conclusion du mariage, des effets de celui-ci (y compris des effets liés aux régimes matrimoniaux), ainsi qu'à l'étude du démariage (annulation, divorce et suspension de la vie commune) et ses effets. Il passera nécessairement par l'analyse du concubinage, du partenariat enregistré et de leurs effets respectifs. Il s'agit donc bien de l'étude globale de toute une partie de la législation: le "droit du mariage".

##### ***Juristische Dissertationen***

##### **"Die Erwachsenenadoption"**

*Lic. iur. Errol Küffer bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

Die Dissertation setzt sich mit der Erwachsenenadoption unter Verwendung einer komparativ kontextuellen Methode auseinander: In einem ersten, rechts-historischen Teil wird die Ausgestaltung und Entwicklung der Erwachsenenadoption in früheren Kulturkreisen aufgezeigt. Der zweite und dritte Teil



widmen sich dem geltenden Recht in der Schweiz (Art. 266 ZGB) und im Ausland, während der vierte und letzte Teil einige Postulate de lege ferenda aufstellt.

### **"Der allein erziehende Elternteil: familien- und sozialversicherungsrechtliche Aspekte"**

*Lic. iur. Miryam Meile bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

Die Dissertation untersucht im ersten Teil die heutige Rechtslage der Alleinerziehenden. Dabei wird insbesondere auf die familienrechtlichen Probleme bezüglich Unterhalt und Verwandtenunterstützung sowie persönlichem Verkehr und Information eingegangen. Sozialversicherungsrechtlich stehen staatliche Familienzulagen und Betreuungseinrichtungen im Vordergrund. Im zweiten Teil werden dann die Mängel im bestehenden Recht aufgezeigt und mögliche Lösungsansätze diskutiert.

### **“Kindesinteresse – Elterninteresse”**

*lic. iur. Alexandra Gloor-Funke bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **“Schutz des Embryos im Recht”**

*lic. iur. Barbara Moeri bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **“Die Beziehung zwischen nachehelichem Unterhalt und Güterrecht sowie beruflicher Vorsorge”**

*lic. iur. Andrea Bäder Federspiel bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

## **Psychologische Forschungsprojekte**

### **Individuelle und soziale Regulation von Emotionen in Familien mit Adoleszenten**

*Prof. Dr. M. Perrez, dipl. Psych. D. Watzek (Koordination), lic. phil. Y. Hänggi*

Das Projekt ist Teil des Projektverbundes “Familienleben in der Schweiz” des *Schwerpunktprogramms* “Zukunft Schweiz” des Schweizerischen Nationalfonds. Im Projekt wird untersucht, wie Familienmitglieder im Alltag miteinander umgehen und wie schwierige Situationen (z.B. Stress- oder Konfliktsituationen) bewältigt werden.

Es wurden 77 Familien aus der Umgebung Bern/Fribourg rekrutiert (hauptsächlich über Schulen und Zeitungsartikel). Um einen möglichst genauen Einblick in das Leben dieser Familien zu erhalten, wird mit einer computer-unterstützten Selbstbeobachtungsmethode gearbeitet. Mit dieser Methode erhält man ein sehr genaueres Bild von Familien mit Kindern im Jugendalter.

Es werden unter anderem folgende Fragestellungen untersucht: Welche kognitiven Faktoren beeinflussen die soziale Emotionsregulation, Funktionalität und Dysfunktionalität von sozialer Emotionsregulation, welche Rolle spielt die Empathie bei der Erkennung von Emotionen?

### **"Managing family life and professional work: A comparison between Western Europe and Russia"**

*Prof. Dr. M. Perrez, lic. phil. D. Schöbi (Koordination)*

Cooperative Pilot study of the family stress research groups of the universities of Fribourg, Palermo, and the Bekhterev Psychoneurological Research Institute St. Petersburg and the Moscow Research Institute for Psychiatry  
Unterstützt durch die Stiftung des Forschungsfonds der Universität Fribourg (2002-2004)

### **Family Life and Professional Work: Conflict and Synergy**

*Prof. Dr. M. Perrez, lic. phil. D. Schöbi (Koordination), cand. phil. Jenni Keel, cand. phil. Jean-François Petrulli*

European multi-center study together with research groups of the universities of Graz, Mons, Munich, Nijmegen, Palermo, and Porto.  
Finanziert durch die European Commission, Brussels und das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern (1.1.2003-30.6.2005)

### **Erziehungseinstellungen und –verhalten**

*Prof. Dr. M. Perrez, lic.phil. Nadine Hilti, lic. phil. Dominik Schöbi, cand.phil. Rukiye Isik, cand.phil. Melanie Wight*

Finanziell unterstützt durch das Bundesamt für Sozialversicherung (1.6.2003-30.4.2004) (Projekt-Nr. 403 K VW 721)

### **Evaluation der Lebensbedingungen für Familie im Kanton Basel-Stadt**

*Prof. Meinrad Perrez, Dipl.-Psych. Dörte Watzek (Kordinatorin), Dr. phil. Dominik Schöbi, lic.phil. Yves Hänggi*

Finanziert durch das Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt, Abteilung Jugend, Familie und Prävention, Basel (1.11.2003-30.11.2004).

### **Schweizer Befragung über den Umgang mit Gefühlen in der Familie**

*Prof. Dr. M. Perrez, lic.phil. Yves Hänggi (Koordination), cand.phil. Christine Abgottspon, cand.phil. Alwin Bachmann, cand.phil. Samuel Bischoff*

Finanziell unterstützt durch das Bundesamt für Gesundheit (15.11.2003-30.10.2004) (Projekt-Nr. 03.000775/2.24.02-229)

**Ein Präventionsprojekt zur Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern mit Kindern zwischen 2 und 12 Jahren: Eine Evaluation der Akzeptanz und Zufriedenheit mit Triple P (abgeschlossen)**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, lic. phil. A. Cina, lic. phil. D. Blattner-Bolliger*

1-Jahres Längsschnittstudie, unterstützt vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV).

Die im Januar 2001 begonnene 2-Gruppen-Längsschnittstudie (Interventions- und Kontrollgruppe) zur Evaluation der Trainingseffekte von Triple P wurde in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen. Sämtliche Eltern wurden vor der Teilnahme am Training (Prae-Messung), 2 Wochen nach Beendigung des Trainings (Post-Messung), sowie 6 Monate und 1 Jahr später mittels Fragebogen bezüglich a) dem Befinden des Kindes, b) den Erziehungskompetenzen der Eltern und c) dem Befinden der Eltern (Stress, Partnerschaftsqualität, Befinden) befragt. Die Ergebnisse dokumentieren (a) die gute Akzeptanz von Triple P in der Schweiz und die hohe Zufriedenheit der an den Triple P Kursen teilnehmenden Eltern, (b) die Tatsache, dass es gelungen ist, Triple P in der Schweiz zu implementieren und das Angebot in der gesamten Deutschschweiz Eltern zur Verfügung zu stellen und (c) die Wirksamkeit von Triple P im Zusammenhang mit der Förderung des Befindens der Kinder und der Eltern sowie in der Verbesserung der Erziehungskompetenzen der Eltern. Die Ergebnisse wurden in einem Forschungsbericht dokumentiert und werden nun in wissenschaftlichen Veröffentlichungen einer breiten Fachwelt zur Verfügung gestellt.

**Förderung von elterlichen Kompetenzen zur Verbesserung der Lebensqualität und des Befindens von Kindern: Ein Vergleich von Triple p und Freiburger Stresspräventionstraining (FSPT) (abgeschlossen)**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann & lic. phil. Annette Cina*

1.5-Jahres-Längsschnittstudie, unterstützt von der Gerbert RUF Stiftung  
Das zweite Evaluationsprojekt, in dem zwei erprobte Interventionsprogramme (1) das Triple P (Positive Parenting Program) von Prof. M. Sanders (University of Queensland, Australien), welches die Erziehungskompetenzen

der Eltern verbessern hilft sowie (2) das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT) von Prof. G. Bodenmann, das die Beziehungsqualität des Paares fördert, bezüglich ihrer Wirkung im Hinblick auf Erziehung und Befinden der Familienmitglieder untersucht wurde, konnte im Herbst ebenfalls abgeschlossen werden. Im Zentrum dieser Studie standen drei Fragestellungen: (a) können die beiden Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramme Erziehungs- und Partnerschaftskompetenzen der Eltern verbessern und welches Programm führt durch welche Mechanismen zu diesen Effekten?; (b) gelingt es durch die Trainings, die Lebensqualität in der Familie und das Befinden der Eltern und Kinder zu verbessern? und (c) wie kommen solche Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramme bei den Eltern an?

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen in beeindruckender Weise, dass Präventionsprogramme von kurzer Dauer (beide Kurse dauern lediglich zwischen 10-15 Stunden) in vielen wichtigen familiären Bereichen eine deutliche Verbesserung in der subjektiven Sicht der Teilnehmer und Teilnehmerinnen bewirken können. Die in den Trainings gelernten Inhalte stossen bei den Eltern auf eine hohe Akzeptanz und Zufriedenheit und stossen im Alltag positive Veränderungen an. Eltern können damit mit wenig Aufwand ihren Umgang mit Alltags- und Erziehungsanforderungen optimieren und damit sehr viel für ihr eigenes Befinden, das Familienklima und das Gedeihen ihrer Kinder tun.

### **Eltern und Schulen stärken Kinder. Ein Projekt zur Förderung der Gesundheit von Eltern, Kindern und Lehrpersonen (ESSKI)**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, lic. phil. Annette Cina Jossen, Prof. Föh (FHA Nordwestschweiz), Prof. Walter Kern (PHZ), Prof. Dr. Lattmann (FHA Nordwestschweiz), Dr. Holger Schmid (SFA).*

4-Monats-Follow-up-Studie, unterstützt von Jabobs Stiftung, Bundesamt für Gesundheit, Gesundheitsförderung Schweiz.

Durchgeführt wird das Projekt zwischen 2004 bis 2006. Es sind drei wissenschaftlich fundierte und empirisch bewährte Interventionen (1: Triple P, 2: Fit und Stark und 3: Fit und Stark und Triple P) in den zwei Settings Familie und Schule geplant, welche darauf abzielen, eine Ressourcenstärkung bei Eltern, Kindern und Lehrpersonen zu bewirken. Im Rahmen der randomisierten 4-Gruppen-Kontrollstudie (3 Interventiongruppen und eine Kontrollgruppe) mit drei Messzeitpunkten (Prae, Post und Follow-up nach 4 Monaten) werden Daten von Eltern, Lehrpersonen und Kindern erhoben. Es wird erwartet, dass „Triple P“ und „Fit und Stark“ signifikante Verbesse-

rungen bezüglich Gesundheit und Wohlbefinden bei allen drei Gruppen bringen und bei den Kindern der Interventionsgruppe nachhaltige positive Effekte bezüglich Befinden, Leistung und sozialer Integration gefunden werden können. Die Studie wird mit rund 80 Lehrpersonen, 750 Eltern und 1600 Kindern in einem halben Dutzend Kantone durchgeführt. Ergebnisse werden im Sommer 2006 vorliegen.

### **Vergleichsstudie von drei psychotherapeutischen Therapieansätzen zur Behandlung von Depressiven in Partnerschaft**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, Dr. phil. Kathrin Widmer, lic. phil. Linda Charvoz, Dr. Sandrine Pihet, cand. phil. Jeannette Meyer, cand. phil. Barbara Baumgartner, cand. phil. Gabriela Lauterburg, cand. phil. Andrea Trepp (in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Hautzinger, Universität Tübingen)*

Längsschnittstudie, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds (Nr. 610-062901).

Im Zentrum der Untersuchung steht die Überprüfung der Wirksamkeit einer Intervention bei Depressiven (in Partnerschaft), die die Förderung von individuellen und interpersonellen (dyadischen) Copingressourcen fokussiert, in Vergleich zu bereits erprobten Ansätzen (KVT und IPT). Der neue Ansatz, der auf Erkenntnissen der Partnerschafts- und Copingforschung bei Depressiven basiert, stützt sich im Wesentlichen auf copingzentrierte Interventionen, welche in dieser Form noch in keinem anderen Ansatz Berücksichtigung fanden. Eigene und internationale Forschungsarbeiten sprechen für eine Indikation dieses Ansatzes, welcher sowohl seitens der klinischen Störung wie auch seitens der Partnerschaft (d.h. des sozialen Umfelds des Depressiven) längerfristige stabile Verbesserungen und damit eine geringere Rückfallwahrscheinlichkeit verspricht. Insbesondere bei der Vermeidung von Rückfällen dürfte der bewältigungsorientierte Ansatz von hoher klinischer Relevanz sein. Zurzeit werden weiterhin Paare rekrutiert, bei welchen ein Partner an einer Depression leidet. Bisher konnten rund 70 Paare im Rahmen des Projekts behandelt werden. Die ersten Paare haben bereits die 1.5-Jahre-Katamnese abgeschlossen. Erste Ergebnisse wurden an Kongressen vorgestellt.

### ***Psychologische Dissertationen***

**„Aufgabenteilung in Familien mit Jugendlichen - Tätigkeitsspielräume, Belastungen und emotionales Befinden“** (*Arbeitstitel*)

*Dipl.Psych. Dörte Watzek*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Symptom reporting. Exploration of situational and individual predictors“**

*Dr. des. Gisela Michel*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Prävention von Angststörungen bei Kindern,, (Arbeitstitel)**

*lic. phil. Nadine Hilti*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Verbesserung des sozialen Copings bei Paaren durch ein internetbasiertes Trainingsprogramm,, (Arbeitstitel)**

*lic. phil. Yves Hänggi*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Konfliktregulation im Alltag von Familien: Konflikte in Familien als Prozesse sozialer Belastungsbewältigung“**

*Dr. des. Dominik Schöbi*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Post traumatic stress and traditional way of healing in Northern Uganda“ (Arbeitstitel)**

*Dipl.-Psych. Thomas Harlacher bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Effekte eines neuen kognitiv-verhaltenstherapeutischen Therapieprogramms zur Wohnrehabilitation von schizophrenen Patienten“ (Arbeitstitel)**

*lic. phil. Ursula Keppeler*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Internalisierende Probleme und Substanzkonsum bei Jugendlichen im Verlauf“ (Arbeitstitel)**

*lic. phil. Egon Werlen*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Le rôle de l'empathie dans le context de la dépression au sein du couple“**

*Lic. phil. Linda Charvoz*

*chez Prof. Dr. G. Bodenmann*

**„Der Zusammenhang von Stress und Erziehungsverhalten“**

*lic. phil. Annette Cina*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**„Hyperaktivitätsstörungen im Zusammenhang mit familiären Variablen wie Kommunikation, Stress und Coping“**

*lic. phil. Barbara Gabriel*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**„Copingprozesse im Rahmen der Psychotherapie“**

*Lic. phil. Ueli Kramer*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**„Befinden und Bewältigung bei Nachkommen von psychisch Kranken“**

*Lic. phil. Mara Byland*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

## Soziologische Forschungsprojekte

### **Femmes, violence, identité. Le cas de l'Amérique centrale**

*Prof. Dr. R. Lucchini*

Une recherche en collaboration avec des ONG locales. Contenu: crise économique, ajustement structurel (FMI, BM), modification des rôles de genre et violence domestique de la part de l'homme; stratégies de la femme face à cette violence; économie informelle et stratégies de survie familiale. Méthode: entretiens et histoires de vie

### **Sociabilité, stratégies de survie et relation de couple. Le cas des enfants en situation de rue de Cochabamba (Bolivie)**

*Prof. Dr. R. Lucchini*

Une recherche avec ONG locale. Contenu: Sociabilité et vie de couple chez les enfants en situation de rue. Application du modèle "Enfants-rue" développé dans d'autres recherches en Amérique latine au cas des enfants en situation de rue de Cochabamba (Colombie). Méthode : Analyse des entretiens et des histoires de vie.

## Theologische Forschung

### **„Christliche Ehe und Ethik“**

*Prof. Dr. B. Bujo*

Forschung zu nicht-westlichen Modellen der Ehe.

## IV. LEHRE

In der Lehre wurden 2004 im Sommersemester zwei interdisziplinäre Veranstaltungen angeboten, welche von den beiden Koordinatorinnen Frau Dr. Marie Schäfer und Frau Dr. Kathrin Widmer organisiert und durchgeführt wurden. Zum einen fand eine Lehrveranstaltung zu „Scheidung aus interdisziplinärer Sicht“ zum anderen eine Vorlesung zu „Introduction à la psychologie sociale pour juristes“ statt.

Interdisziplinäres Seminar im SS 2004		
„Scheidung aus interdisziplinärer Sicht“		
24.3.2004	Demographische Aspekte zu Scheidung und ihrer Entwicklung	<i>Dr. K. Widmer</i>

31.3.2004	Empirische Befunde von Retro- und Prospektivstudien zu Ursachen von Trennung und Scheidung	<i>Dr. K. Widmer</i>
07.04.2004	Die Geschichte der Kleinfamilie und der Ehescheidung	<i>Prof. Dr. J. Duss-von Werdt</i>
21.04.2004	Eheverständnis und Scheidung im afrikanischen Raum	<i>Prof. Dr. B. Bujo</i>
28.04.2004	Mediation im Scheidungsverfahren	<i>Prof. Dr. J. Duss-von Werdt</i>
12.05.2004	Prävention von Trennung und Scheidung	<i>Dr. K. Widmer</i>
19.05.2004	Le nouveau droit de divorce	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
26.05.2004	Scheidung: Folgen für Erwachsene unter Berücksichtigung der Rolle als Erzieher	<i>Dr. C. Ermert</i>
02.06.2004	Audition de l'enfant: Contexte juridique et entretien psychologique	<i>Dr. M. Schäfer-Altiparmakian</i>
09.06.2004	Die Anhörung des Kindes im neuen Scheidungsrecht	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
16.06.2004	Scheidung: Folgen für Paare und ihre Kinder	<i>Prof. Dr. M. Perrez</i>
23.06.2004	Familienallianzen und Eheauflösung im mediterranen Raum	<i>Prof. Dr. Ch. Giordano</i>

Neben diesen interdisziplinären Veranstaltungen wurden familienrelevante Vorlesungen und Seminare in den Bereichen Familienrecht, Familienpsychologie und Theologie angeboten.

<b>Übersicht über fächerspezifische familienrelevante Lehrveranstaltungen</b>		
<i><b>Juristische Lehrveranstaltungen</b></i>		
WS 2003/04	Vorlesungen zum Familienrecht (Eherecht, Kindesrecht, Vormundschaftsrecht)	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
SH 2003/04	Droit de la famille	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
SH 2003/04	Les droits de l'enfant – leur concrétisation à travers la «Convention des Nations Unies relative aux droits de l'enfant»	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
SH 2003/04	Droit romain	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
SS 2004	Vorlesungen zum Familienrecht (Eherecht, Kindesrecht, Vormundschaftsrecht)	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
SE 2004	Droit de la Famille	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
SE 2004	Droit romain	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>



<b><i>Psychologische Lehrveranstaltungen</i></b>		
SH 2003/04	Difficultés du couple	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SE 2004	La pratique de la thérapie cognitivo-comportementale	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SS 2004	Stress und Partnerschaft	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SS 2004	Verhaltenstherapeutische Methoden	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
<b><i>Theologische Lehrveranstaltungen</i></b>		
WS 2003/04	Ehe, Sexualität und Familie	<i>Prof. Dr. B. Bujo</i>
SS 2004	Ehe, Sexualität und Familie	<i>Prof. Dr. B. Bujo</i>

## **V. WEITERBILDUNG**

Auch in diesem Jahr war das Weiterbildungs- und Fortbildungsangebot des Familieninstituts sehr umfangreich. Zum einen wurden Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen der Psychotherapieweiterbildung für zurzeit drei Weiterbildungsgruppen angeboten, zum anderen Fortbildungsveranstaltungen, die unabhängig von diesen Weiterbildungscurricula besucht werden konnten.

<b>Programm des Weiterbildungszyklus „Verhaltenstherapeutische Psychotherapie mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche“</b>		
<b><i>Programm Gruppe V</i></b>		
19.11.04	Was ist kognitive Verhaltenstherapie bei Kinder und Jugendlichen?	<i>Prof. M. Perrez Universität Fribourg</i>
03.12.04	Einführung in zentrale Lernprinzipien als Grundlage der Verhaltensmodifikation: Klassische Konditionierung (Teil 1)	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann Universität Fribourg</i>
10.12.04	Einführung in zentrale Lernprinzipien als Grundlage der Verhaltensmodifikation: Klassische Konditionierung (Teil 2)	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann Universität Fribourg</i>
17.12.04	Einführung in zentrale Lernprinzipien als Grundlage der Verhaltensmodifikation: Kognitive Ansätze	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann Universität Fribourg</i>
<b><i>Programm Gruppe IV</i></b>		
16./17.01.04	Ängste bei Kinder und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. S. Schneider Universität Basel</i>

30.01.04	Computereinsatz in der Familiendiagnostik am Beispiel des Hogrefe TestSystems	<i>Prof. Dr. K.-H. Hänsgen lic.phil. B. Spicher Universität Fribourg</i>
13.02.04	Depression bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. M. Hautzinger Universität Tübingen</i>
26.03.04	Ethnologisch-soziologische Betrachtungen im Kontext von Scheidungs- und anderen Gutachten: kulturelle Aspekte berücksichtigen lernen	<i>Prof. Dr. Ch. Giordano Universität Fribourg</i>
27.03.04	Juristische Aspekte in der Arbeit mit Familien	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
16./17.04.04	Expansive Verhaltensstörungen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. F. Petermann Universität Bremen</i>
27./28.05.04	Einführung in das Freiburger Stresspräventionsprogramm für Paare	<i>Dr. K. Widmer lic.phil. A. Cina Jossen Universität Fribourg</i>
18./19.06.04	Medikamentöse Behandlung von Störungen im Kindes- und Jugendalter	<i>Prof. Dr. Dr. H.-Ch. Steinhausen, Zürich, Prof. Dr. A. Rothenberger, Universität Göttingen</i>
10./11.09.04	Enuresis und Enkopresis: Diagnostik und Therapie von Ausscheidungsstörungen bei Kindern	<i>PD Dr. A. von Gontard Universität Köln</i>
08./09.10.04	Aufmerksamkeitsstörungen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. G. W. Lauth Universität Köln</i>
<b><i>Programm Gruppe III</i></b>		
16./17.01.04	Ängste bei Kinder und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. S. Schneider Universität Basel</i>
02./03.04.04	Psychotraumatologie im Kindes- und Jugendalter	<i>Dr. M. Landolt Zürich</i>
07./08.05.04	Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Krankheiten	<i>PD Dr. P. Warschburger Universität Potsdam</i>
22./23.10.04	Evaluation in der Psychotherapie	<i>Dr. P. Wilhelm Universität Fribourg</i>
12./13.11.04	Integration des Lernstoffes	<i>Prof. Dr. M. Perrez Universität Fribourg</i>

Neben dem curricular gebundenen Weiterbildungsprogramm im Rahmen der drei Weiterbildungsgänge der „Verhaltenstherapie mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche“ fanden drei frei belegbare Fortbildungsveranstaltungen statt, davon zwei zu juristischen Themen.

<b>Fortbildungsveranstaltungen</b>		
23./24.01.04	Neuropsychologische Diagnostik und Therapie bei Kindern und Jugendlichen	<i>Dipl.Psych. D. Muth Universität Bremen</i>

12./13.03.04	Kindliche Zeugenaussagen bei Verdacht auf Misshandlung und sexuellen Missbrauch: psychologische Aspekte	<i>Dr.phil. R. Donati lic.phil. S. Freiberg</i>
15./16.04.04	Anhörung des Kindes, juristische und psychologische Aspekte, praktisches Training, Freiburg,	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo &amp; Dr. Ruth Donati</i>

Weiter wurde in diesem Jahr die Weiterbildung im Rahmen des Masterstudiengangs „Executive Master in Children’s Rights“ mit der ersten Kohorte abgeschlossen. Die Übergabe der Diplome fand im Palais Wilson in Genève statt. Dieses Masterprogramm, mit internationaler Beteiligung von Studierenden und Dozentinnen, wird von Prof. Dr. Pascal Pichonnaz (Chaire de droit privé et de droit romain) in Zusammenarbeit mit dem Institut Universitaire Kurt Bösch organisiert und durchgeführt.

## VI. TAGUNGEN

Insgesamt fanden drei Tagungen zu familienrelevanten Themen in diesem Jahr statt, wobei eine juristische, eine psychologische und eine interdisziplinäre Tagung organisiert wurden.

Die *juristische Tagung*, organisiert von Prof. Dr. Pascal Pichonnaz und Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo, widmete sich dem Familienvermögensrecht. Einschlägige und in der Schweiz namhafte Referentinnen und Referenten stellten verschiedene Aspekte des Familienvermögensrechts vor, so die private Vorsorge, die Regelung der beruflichen Vorsorge im Falle einer Scheidung, die familienrechtliche Situation nicht verheirateter Paare und vieles mehr. Die Tagung erfreute sich einer grossen Zahl von interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

<b>Familienvermögensrecht</b>		
<b>Tagung vom 19./20. Februar 2004</b>		
<b>19. Februar</b>		
10.00-10.15	Ouverture du symposium	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
10.15-11.15	Prévoyance privée et droit patrimonial de la famille	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
11.30-12.30	<b>Ateliers (1er cycle)</b>	
	I Les moyens pour favoriser le conjoint survivant	<i>Michel Mooser / Pierre Izzo</i>
	II Problèmes choisis de liquidation de régime matrimonial	<i>Margareta Baddeley / Me Terrier</i>

	III Prévoyance professionnelle et divorce	<i>Thomas Geiser Fabienne Lavanchy</i>
14.00-15.00	<b>Ateliers (1er cycle – suite)</b>	
15.00-15.30	Pause	
15.30-16.30	Problèmes patrimoniaux des couples non mariés	<i>Suzette Sandoz</i>
16.30-17.30	L'importance des difficultés financières pour le couple: aspects psychologiques	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>
<b>20. Februar</b>		
08.45-10.30	<b>Ateliers (2e cycle) – mêmes thèmes</b>	
11.00-12.00	Les moyens d'exécution des contributions d'entretien après divorce et les prestations d'aide sociale	<i>Françoise Bastons Buletti</i>
12.00-13.00	La jurisprudence des deux dernières années	<i>Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo / Parisima Vez / Prof. Dr. Pascal Pichonnaz</i>

Eine *psychologische Tagung*, organisiert durch Dr. Kathrin Widmer, führte das Familieninstitut am 18. Juni unter dem gemeinsamen Patronat mit „Pro Familia Schweiz“ zu aktuellen Ergebnissen der Familienforschung durch. Forschende aus dem In- und Ausland präsentierten neue empirische Erkenntnisse aus der Familienforschung, wobei die Referate von der Paar-, Geschlechter-, Bindungs-, Sozialisationsforschung bis hin zur Stressforschung bei Paaren und Familien reichten. Ziel dieser Jubiläums-Tagung war es, sowohl Fachpersonen als auch Laien für die vielfältigen Ergebnisse der Familienforschung zu sensibilisieren. Insgesamt stiess die Tagung auf grosses Interesse und es wird geplant, die Tagungen zum Nutzen der Familienforschung für die Praxis bei einer nächsten Gelegenheit weiterzuführen.

<b>Symposium</b>		
<b>Was bringt die Familienforschung den Familien und der Praxis?</b>		
<b>18. Juni 2004</b>		
09.00 - 09.15	Begrüssung	<i>Dr. Kathrin Widmer Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>
09.15 - 10.00	Marital research: practical implications for families and practitioners	<i>Prof. Dr. Thomas Bradbury (University of Los Angeles, USA)</i>
10.00 -10.45	Der Nutzen der Familienforschung für Familien und die Praxis	<i>Prof. Dr. Meinrad Perrez (Universität Fribourg)</i>
10.45 - 11.15	Pause	
11.15 - 12.00	Der Nutzen der Sozialisations- und Bindungsforschung für Familien und die Praxis	<i>PD Dr. Lieselotte Ahnert (Freie Universität Berlin)</i>
12.00 - 13.30	Mittagspause	

13.30 - 14.15	Der Nutzen der psychobiologischen Forschung für Familien und die Praxis	<i>Dr. rer. nat. Markus Heinrichs Dipl. Psych. Beate Ditzen (Universität Zürich)</i>
14.15 - 15.00	Der Nutzen der Geschlechterforschung für Familien und die Praxis	<i>Dr. Kathrin Widmer (Universität Fribourg)</i>
15.00 - 15.30	Pause	
15.30 - 16.15	Der Nutzen der Stressforschung bei Paaren für Familien und die Praxis	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann (Universität Fribourg)</i>
16.15 - 16.45	Implikationen aus der Familienforschung für die Familienpolitik der Schweiz	<i>Dr. ès sc. pol. Lucrezia Meier-Schatz (Generalsekretärin Pro Familia Schweiz; Nationalrätin)</i>
16.45 - 17.00	Ausblick für die zukünftige Familienforschung und Abschluss der Tagung	<i>Dr. Kathrin Widmer Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>

Am 2. Oktober fand schliesslich der zweite Kongress der European Society on Family Relations, ein internationaler und interdisziplinärer Kongress, zum Thema „Family in a Changing Society - Developments and Processes“, organisiert durch Prof. Dr. Meinrad Perrez und Frau Karin Wörthwein in Zusammenarbeit mit Dr. Marie Schäfer, statt.

<b>Kongress der European Society on Family Relations (ESFR) Family in a changing society – developments and processes</b>		
<i>September 30, 2004</i>		
<b>08.45-09.00</b>	<b>Welcome</b>	<b>Perrez &amp; local organisation committee</b>
<b>09.00-09.45</b>	<i>“Intergenerational transmission of attachment from a cross-cultural point of view.”</i>	Van Ijzendoorn Marinus (NL)
<b>Plenary Session:</b> Keynote Speech	<b>KS1 (Perrez)</b> (C-0.104)	
<b>09.45-10.30</b> <b>Plenary Session:</b> Keynote Speech	<b>KS2 (Schneewind)</b> <i>“Crisis and Change in Family: The Three Revolutions.”</i> Bertram Hans (Hennig Marina) (D) (C-0.104)	
11:30-13:00	Symposien mit Prof. Dr. Schmidt-Denter, Prof. Dr. Gerris, Prof. Dr. Schneewind, Prof. Dr. Terrisse, Prof. Dr. Voss, Prof. Dr. Westerling et al.	
<b>14.00-15.30</b> <b>Poster Session:</b>	Andersson & Bangura / Ardone & Di Muzio / Bakermans-Kranenburg & Van IJzendoorn / Carrasco et al. / Fontaine et al. / Gala / Greeff & De Mot / Greeff & Van Diest / Lachowska / Martinez et al. / Maurer & Swiatek / Owen & Golombok / Roskam / Tchumakov / Voss & Kueken / Voss et al. / Wierda-Boer et al. / Zvlakink & Verheugt	

<b>15.30-16.30</b> <b>Plenary Session:</b> Family Research in Eastern Europe (Part I)	<b>FRE(E)</b> (Schneider) „ <i>Family Research in Russia</i> ” Tsvetkova Larissa & Granskaya Juliana (RUS) “ <i>Family Research in Poland – Main Areas of Interest &amp; their Changes</i> ” Lachowska Boguslawa (PL)	
<b>17.00-18.00</b> <b>Semi-plenary Session:</b> Family Research in Eastern (Part II) & Southern Europe	<b>FRE(E)</b> (Schneider) „ <i>Transformations of Modern Polish Family</i> “ Beisert Maria (PL) “ <i>The changes in the transforming society &amp; their impacts on the Czech family structure &amp; dynamics</i> ” Sulova Lenka et al. (CZ)	<b>FRE(S)</b> (Scabini) “ <i>Family Research in Portugal &amp; Spain</i> ” Andrade Claudia (P)
<i>October 1st, 2004</i>		
<b>09.00-09.45</b> <b>Plenary Session:</b> Keynote Speech	<b>KS3</b> (Voss) “ <i>Work-family balance: Recent advances in theory and research.</i> ” Schneewind Klaus (D)	
<b>09.45-10.30</b> <b>Plenary Session:</b> Keynote Speech	<b>KS4</b> (Gerris) “ <i>Social stratification, cohesion and conflict in contemporary couples</i> ” Kellerhals Jean (CH)	
11:30-13:00	Symposien mit Prof. Dr. Reicherts, Prof. Dr. Milula, Prof. Dr. Klumb, Prof. Dr. Voss, Prof. Dr. Plancherel, Prof. Dr. Perrez, Dr. Schöbi, Dr. Kalicki, Dr. Widmer et al.	
14:00-16:00	Symposien mit Prof. Dr. Bodenmann, Prof. Dr. Schneider, Prof. Dr. Scabini, Prof. Dr. Klumb, Prof. Dr. Petzold, Dr. Schöbi, Dr. van Widenfelt, Dr. Widmer et al.	
<b>16.00-17.00</b> <b>Plenary Session:</b> Keynote Speech	(Dubas) “ <i>What an intervention design reveals about how parents affect their children’s academic achievement and behaviour problems.</i> ” Cowan Philip & Cowan Carolyn (USA)	
<i>October 2nd, 2004</i>		
<b>09.15-10.00</b> <b>Plenary Session:</b> Speech of the President	(Bodenmann) “ <i>Personality and Family Relations.</i> ” Gerris Jan (NL)	
10:15-12:30	Symposien mit Prof. Dr. Cigoli, Prof. Dr. Terrisse, Prof. Dr. Rossi, Prof. Dr. Bodenmann, Dr. Van Widenfelt, Dr. Kalicki, Dr. Vandeleur, Dr. Hilti, Dr. Hänggi, Dr. Donati, Dr. Käßler, Dr. Wilhelm, Dr. Favez et al.	

An diesem Kongress nahm eine internationale Schar von Referentinnen und Referenten teil, so Forschende aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien,

Holland, Kanada, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweiz, Spanien, Tschechien und den USA. Die Resonanz auf den Kongress war sehr positiv.

## **VII. KOLLOQUIEN**

In diesem Jahr wurden zwei Kolloquien durchgeführt. Prof. Dr. Sandee McClowry von der Steinhardt School of Education an der New York University gab am 4. Juni 2004 ein Kolloquium zur Frage, welche Rolle das Temperament des Kindes im Rahmen von Präventionsprogrammen spielt. Sie führte dieses Thema anhand ihres eigenen Präventionsprogramms für unterbemittelte Familien aus und regte eine spannende Diskussion (gerade auch im Hinblick auf Triple P) an. Das zweite Kolloquium wurde von Prof. Dr. Thomas Bradbury (UCLA, USA) gegeben. Er stellte seine neusten Forschungsprojekte vor und Möglichkeiten einer engeren projektbezogenen Zusammenarbeit wurden diskutiert.

## **VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Das Familieninstitut bemühte sich auch in diesem Jahr um eine möglichst aktive Pressearbeit, um Forschungsergebnisse einer breiteren Bevölkerung zugänglich zu machen. Eine Reihe von Zeitungsartikeln dokumentieren diese Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit. So erschienen Beiträge in den Oberösterreichische Nachrichten (6. Februar, 2004), K-Tipp (Sonderheft zum Thema Lust und Liebe; Juli, 2004), der Zeitschrift „Gesundheit“ (November, 2004), der Elternzeitschrift „Fritz und Fränzi“ (Herbst, 2004), der Zeitschrift „Leben und Glauben“ (51/2004), der „Berliner Morgenpost“ (November, 2004), dem offiziellen Kommunikationsorgan der Zentralstelle für Familienfragen des Bundeamtes für Sozialversicherungen „Familienfragen“ (2/2004), den Freiburger Nachrichten (September, 2004), dem „Schweizerischen Beobachter“ (15/2004), der Zeitschrift für Kinder und Eltern „Kidy“ (16/2004), dem „Sonntagsblick: Magazin“ (24/2004), der „Wilerzeitung“ (März, 2004), der NZZ (April, 2004), der Zeitschrift „Choisir“ (/Mai, 2004), dem „Schweizerischen Beobachter“ (8/2004), der Zeitschrift „Proxima“, dem Kommunikationsorgan der Reformierten Kirchgemeinde Lenzburg (Oktober, 2004) sowie dem Tages-Anzeiger (20. Januar, 2005).

Auch in diesem Jahr wurden regelmässig Beiträge in der Elternzeitschrift „Fritz und Fränzi“ veröffentlicht.

<b>Populärwissenschaftliche Artikel in der Elternzeitschrift            "Fritz und Fränzi"            Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder</b>		
1/04	Eifersucht: Geschwisterrivalität	<i>Cina, A. &amp; Zweifel, M.</i>
2/04	Ordnung muss sein: Ordnung macht frei	<i>Cina, A. &amp; Zweifel, M.</i>
3/04	Wenn Eltern Probleme haben: Wir haben ein Problem	<i>Cina, A. &amp; Zweifel, M.</i>
4/04	Wie viel Anstand braucht ein Kind? Die Versäuberungsecke ist nebenan	<i>Cina, A. &amp; Zweifel, M.</i>
5/04	Wenn Kinder unter Stress stehen: Ich bin ok, du bist ok.	<i>Cina, A. &amp; Zweifel, M.</i>
6/04	Freunde des Kindes: Das ist kein Umgang für dich!	<i>Cina, A. &amp; Zweifel, M.</i>

Daneben wurde in diesem Jahr, mit der Unterstützung der Direktion für Soziales des Kantons Freiburg ein Ratgeber für Paare „Partnerschaft stärken“ gedruckt, der breit gestreut werden soll. Dieser Ratgeber gibt Paaren Hinweise, wie sie angemessen mit Anforderungen, welche eine Partnerschaft stellen, umgehen können und was die Forschung zum Erhalt der Liebe rät. Der Ratgeber ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich.

Zudem erfreute sich die Broschüre „Depression und Partnerschaft“, welche gemeinsam mit der Firma GlaxoSmithKline realisiert worden war, auch in diesem Jahr einer grossen Nachfrage.

Öffentliche Vorträge wurden in diesem Jahr mehrere gehalten (siehe Vorträge).

Am 27. Oktober 2004 wurde zudem eine Fernsehsendung zu Arbeiten am IFF ausgestrahlt. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) sendete einen Beitrag zum Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT) im Rahmen des Sendegefässes „Sevice Zeit Familie“. Damit war das Familieninstitut auch in diesem Jahr in der Öffentlichkeitsarbeit sehr aktiv, und es gelang, die beiden Präventionsangebote (Triple P und FSPT) sowie die Forschungsarbeiten des IFF in der Bevölkerung bekannter zu machen.

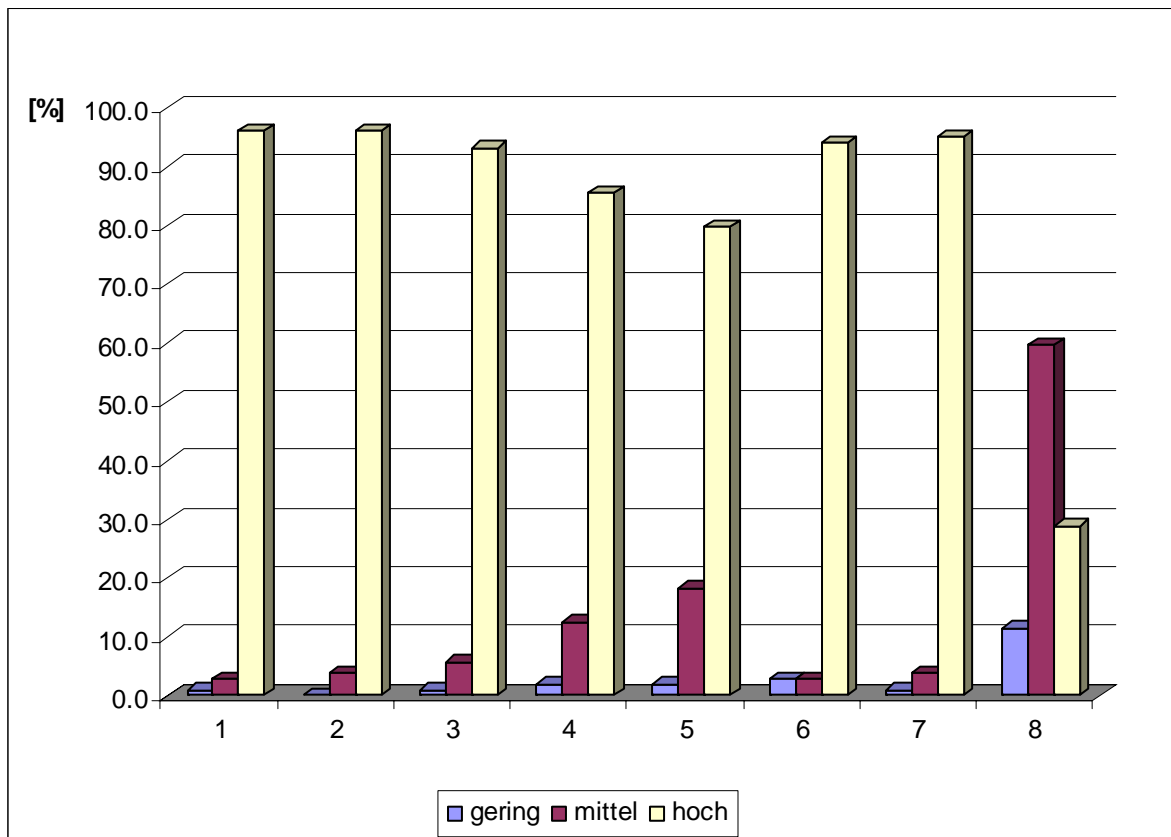
Eine gute Bilanz weisen auch die beiden Internetplattformen [www.unifr.ch/iff](http://www.unifr.ch/iff) und [www.triplep.ch](http://www.triplep.ch) auf, welche erneut auch in diesem Jahr eine hohe Frequentierung erfuhren. So sind seit der Aufschaltung vor zwei Jahren bisher über 45'000 Einträge auf der Triple P Homepage und 17'000 auf der Homepage des IFF zu verzeichnen. Täglich werden damit die Sites rund 25-30 Mal im Falle der Homepage des IFF und rund 60-70 Mal im Falle der Homepage von Triple P besucht, was das Interesse an den Arbeiten des Familieninstituts dokumentiert.



## IX. PRÄVENTIONSANGEBOTE DES FAMILIENINSTITUTS: TRIPLE P UND FSPT

In diesem Jahr wurden zwei Studien zur Wirksamkeit von Triple P abgeschlossen. Beide 1-Jahres-Follow-up-Untersuchungen zeigen, dass Triple P in der Bevölkerung auf sehr gute Resonanz stösst und äusserst positiv beurteilt wird. Die Kurszufriedenheit liegt mit über 92% positiven Beurteilungen (gut bis sehr gut) sehr hoch, ebenso die Einschätzung des Nutzens der Kurse und die Kompetenz der Trainer (siehe Abbildungen 1 und 2).

Abbildung 1: Zufriedenheit mit Triple P

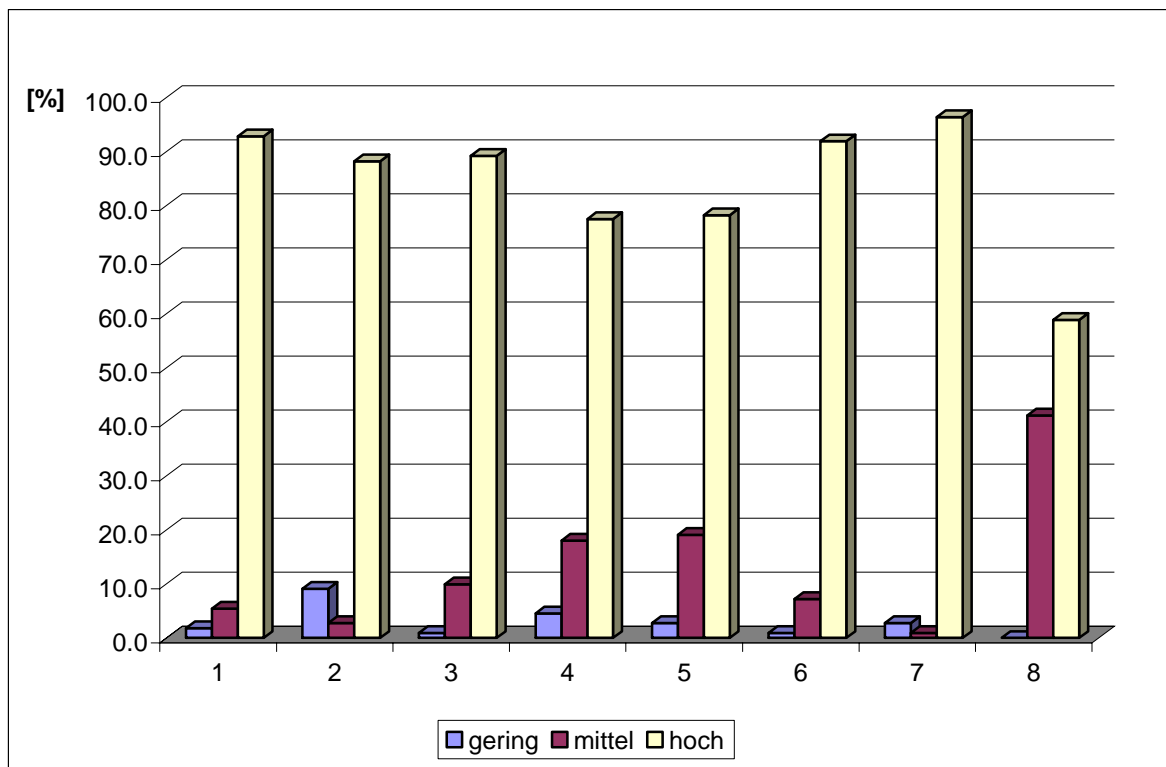


1. Qualität des Triple-P Programms
2. Fachliche Kompetenz der Leitung
3. Unterstützung durch die Kursleitung
4. Erfüllung der Bedürfnisse der Teilnehmer/-innen
5. Erfüllung der Bedürfnisse der Familie der Teilnehmer/-innen
6. Weiterempfehlung des Programms
7. Zufriedenheit mit dem Triple-P Programm insgesamt
8. Häufigkeit der Anwendung der im Kurs gelernten Inhalte

Vergleichbar hohe Zufriedenheitseinschätzungen liegen für das FSPT vor. Die teilnehmenden Eltern und Paare attestierten damit beiden Ansätzen eine hohe Qualität und äussersten ihre Zufriedenheit zu den Trainings.

Zudem konnte gezeigt werden, dass sowohl Triple P (Ansatzpunkt bei der Erziehung) wie auch das FSPT (Ansatzpunkt bei der Partnerschaft) in der Lage ist, die Erziehungskompetenzen der Eltern (im Vergleich zu einer unbehandelten Kontrollgruppe) nachhaltig und signifikant zu verbessern und zu einer Reduktion des Problemverhaltens der Kinder und einem besseren Befinden aller Familienmitglieder beizutragen. Die Ergebnisse sind in zwei Forschungsberichten festgehalten, die beim IFF bezogen werden können. Daneben gelang es weiter, die beiden Präventionsangebote in der Schweiz nachhaltig zu verankern. Beim FSPT half hier insbesondere auch das ZWIFF mit, welches bei der Durchführung von FSPT-Kursen in der Region Zürich sehr aktiv war. Zudem wurde in diesem Jahr eine Reihe von neuen Trainerinnen ausgebildet.

**Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem FSPT**



1. Qualität des FSPT
2. Fachliche Kompetenz der Leitung
3. Unterstützung durch die Kursleitung
4. Erfüllung der Bedürfnisse der Teilnehmer/-innen
5. Erfüllung der Bedürfnisse der Familie der Teilnehmer/-innen
6. Weiterempfehlung des Programms
7. Zufriedenheit mit dem FSPT insgesamt
8. Häufigkeit der Anwendung der im Kurs gelernten Inhalte

Weiter gelang es, Triple P in der deutschsprachigen Schweiz flächendeckend zu implementieren. Insgesamt wurden in den Jahren 2002-2004 bisher 223 Eltern Kurs Trainerinnen (Ebene 4) sowie 76 Beraterinnen Triple ausgebildet. Pro Jahr finden in der gesamten deutschsprachigen Schweiz 350 Triple P Kurse statt, womit rund 4000 Eltern erreicht werden. Kursangebote sind in allen deutschsprachigen Kantonen (ausser Appenzell Ausserroden und Uri) verfügbar, womit das Ziel einer Breitbandprävention erreicht werden konnte. Innerhalb von drei Jahren ist es damit, dank der engagierten und besonnenen Arbeit der beiden Leiterinnen von Triple P in der Schweiz, Frau lic.phil. Annette Cina und Frau lic.phil. Heidi Lotti, gelungen, Triple P in der deutschsprachigen Schweiz flächendeckend anbieten zu können.

## **X. BERATUNGSSTELLE DES FAMILIENINSTITUTS**

In diesem Jahr standen die Therapien, die am IFF durchgeführt wurden, weiterhin unter dem Zeichen von Behandlungen von Paaren, bei denen ein Partner an einer Depression leidet. Diese Therapien wurden im Rahmen des NF-Projekts (Vergleich von drei Psychotherapien zur Behandlung von Depressionen) durchgeführt. Rund zwanzig Paare wurden in diesem Jahr behandelt. Aus Kapazitätsgründen fanden daneben nur wenige Paartherapien (insgesamt drei) mit anderen Diagnosen statt. Behandlungen von Kindern und Jugendlichen wurden an die Beratungsstelle des Departements für Psychologie ausgelagert, an der das IFF ebenfalls mitwirkt.

## **XI. ZENTRUM FÜR FAMILIENFORENSIK (ZeF)**

Das Zentrum für Familienforensik (ZeF) am Institut für Familienforschung umfasst zwei Bereiche, einerseits die Anhörung des Kindes und die Erstellung von Gutachten zur Kindeszurechnung respektive zum Besuchsrecht im Rahmen von Scheidungsverhandlungen und Trennungen, dies in erster Linie im Auftrag von Gerichtspräsidenten, andererseits den Beisitz bei Anhörungen im Rahmen des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten (Opferhilfegesetz OHG).

Ein Dutzend Familien wurden im Jahr 2004 zur Anhörung von Frau Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian empfangen. Es wurden am ZeF Anhörungen von vier Mädchen und sechs Knaben im Alter zwischen vier und vierzehn Jahren durchgeführt, wobei in drei Fällen auch Hausbesuche in der elterlichen Wohnung stattfanden. In drei Fällen war eine Mediation zwischen den Eltern möglich, was eine einvernehmliche Scheidungsregelung erlaubte. Anfragen für solche Gespräche mit Eltern und Kindern kommen meist aus der französisch sprachigen Schweiz.

In Zusammenarbeit mit dem Verband Freiburger PsychologInnen und Psychotherapeuten (VFP/AFP) wurde Frau Dr. Schäfer-Altiparmakian im Jahr 2004 zudem regelmässig zu videographierten Vernehmungen von Minderjährigen, welche Opfer von Straftaten wurden, geladen. Diese Vernehmungen durch eine speziell für diese Aufgabe ausgebildete polizeiliche Fachperson (Inspektorin/Inspektor), welche gemäss Artikel 10a bis 10d des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten (OHG) in videographierter Form durchgeführt werden, erfordern die Beiwohnung einer Psychologin. Diese Person wird in den Entscheidungsprozess einbezogen und hat beratende Funktion. Frau Dr. Schäfer-Altiparmakian hat diese Funktion im Rahmen des ZeF inne.

## **XII. ZWEIGSTELLE DES FAMILIENINSTITUTS (ZWIFF)**

Die Zweigstelle des Familieninstituts (ZWIFF) hat sich im Raum Zürich und Aargau im Verlauf dieses Jahres weiter etabliert. Die Zweigstelle bot an mehreren Bildungszentren im Raum Zürich das Freiburger Stresspräventions-training für Paare (FSPT) in Form von Abend- und Wochenendkursen an. Auch einzelne Paare haben von einem speziell auf sie zugeschnittenen Training zur Stressprävention Gebrauch gemacht. Bei diesen Gelegenheiten wurden zudem viele Paare mit Kindern anlässlich von Kursen und Einzeltrainings auf TripleP hingewiesen oder in Kurse weitervermittelt. Im Rahmen des FSPT fanden folgende Kurse statt: Ein Wochenendkurs am 4./5. September auf dem Herzberg, ab dem 21. Oktober in der Volkshochschule in Lenzburg und im Tagungs Zentrum Rügel ein bis in den Januar dauernden wöchentlichen Abendkurs, sowie ein Wochenendkurs am 13./14. November in der Paulusakademie in Zürich. Insgesamt haben 35 Paare an den Kursen teilgenommen.

In der Paulus Akademie in Zürich und im Bildungszentrum Kloster Kappel wurden die FSPT-Kurse zu einem festen Bestandteil des Bildungsprogramms, das an insgesamt etwa 20'000 Adressen versandt wird, womit das Angebot eine breite Streuung erfährt.

Die FSPT-Trainings wurden allesamt von Dr. Hans-Peter Dür, dem Leiter des ZWIFF, unter Co-Leitung mit lic.phil. Margarete Hofmann und unter Beizug weiterer lizenzierten Trainerinnen für die Einzelcoachings durchgeführt.

Am 26. Januar fand ein Vortrag zur Stressprävention für Paare und junge Familien in Wil SG vor ca. 70 Zuhörenden statt. In Aarau liessen sich am 21. Januar etwa 60 Frauen und Männer über die Möglichkeiten der Prävention von Beziehungsstörungen (FSPT) und Erziehungsfragen (TripleP) informieren. Diese Vorträge stiessen auf eine gute Resonanz.

Daneben wurde das Therapieangebot (Verhaltenstherapie mit Paaren gemäss dem Ansatz von Prof. Dr. Guy Bodenmann) weiter ausgebaut. Insgesamt wurden 29 Paare in diesem Jahr behandelt.

Die Zusammenarbeit zwischen dem IFF und dem ZWIFF gestaltete sich auch dieses Jahr als sehr angenehm und stimulierend.

### **XIII. WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN DER MITGLIEDER DES FAMILIENINSTITUTS**

#### **PUBLIKATIONEN**

Ababkov, V. & Perrez, M. (2004). *Adaptation and stress. Theories, methods, and therapies.* (in Russian language). St. Petersburg: Rech publ.

Ababkov, V., Perrez, M., Kaidanovskaya, E. & Schoebi, D. (2004). Professional work and family life. Systematic self-observation of full families with preschool children in St. Petersburg. *Issues of Psychology. Journal of the Russian academy of educational science*, 6, 44-53.

Baumann, U., Bromme, R., Perrez, M. et al., (2004). Thesen zur DoktorandInnen-Ausbildung im Fach Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 55(3), 135-138.

Bodenmann, G. (2004). *Verhaltenstherapie mit Paaren. Ein modernes Handbuch für die psychologische Beratung und Behandlung.* Bern: Huber.

Bodenmann, G. (2004). *Stress und Partnerschaft. Gemeinsam den Alltag bewältigen.* (3. überarbeitete Auflage). Bern: Huber.

Bodenmann, G. & Bertoni, A. (2004). *Promuovere le competenze della coppia.* Roma: Carrocci Editore.

Bodenmann, G. & Gabriel, B. (2004). Befinden von Paaren in der Schweiz. *Informationsbulletin der Zentralstelle für Familienfragen am Bundesamt für Sozialversicherungen.* S. 46-50.

Bodenmann, G., Perrez, M., Schär, M. & Trepp, A. (2004). *Klassische Lerntheorien: Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie.* Bern: Huber.

- Bodenmann, G. & Shantinath, S. D. (2004). The Couples Coping Enhancement Training (CCET): A new approach to prevention of marital distress based upon stress and coping. *Family Relations*, 53 (5), 477-484.
- Bodenmann, G., Pihet, S., Cina, A., Widmer, K. & Shantinath, S. (2004). Improving dyadic coping in couples with a stress-oriented approach: A 2-year longitudinal study. *Behavior Modification*, 27, 1-27.
- Bodenmann, G., Widmer, K., Charvoz, L. & Bradbury, T. N. (2004). Differences in individual and dyadic coping in depressed, non-depressed and remitted persons. *Journal of Psychopathology and Behavioral Assessment*, 26, 75-85.
- Bertoni, A., Giuliani, C., Iafraite, R. & Bodenmann, G. (2004). Médiation familiale: les femmes et les hommes divorcent-ils de la même manière? *Revue de prévention et de règlement des différences*, 2, 49-66.
- Bujo B. (2004). Préface, zu: Nkelenge Hilaire Mitendo, *Vers une sacramentalité du système matrimonial négro-africain*, p. 19-22., Fribourg: Academic Press.
- Cina, A., Ledermann, T., Meyer, J., Gabriel, B. & Bodenmann, G. (2004). *Triple P in der Schweiz: Zufriedenheit, Akzeptanz und Wirksamkeit*. (Forschungsbericht Nr. 162). Fribourg: Universität Fribourg.
- Charvoz, L. (under review). Gestion du stress en cas de dépression, d'anxiété ou de trouble comorbide (dépression/anxiété). *Revue Francophone de Clinique Comportementale et Cognitive*.
- Charvoz, L., Bodenmann, G. & Widmer, K. (under review). Critical Life Events and Daily Hassles Among Remitted, Low-Level, and Highly Depressed Patients. *Journal of Affective Disorders*.
- Charvoz, L., Bodenmann, G., Widmer, K. & Gabriel, B. (under review). Gestion dyadique échangée au sein des couples dont un des partenaires souffre de dépression. *Revue Québécoise de Psychologie*.
- Charvoz, L., Bodenmann, G., Bertoni, A., Iaffraite, R., & Giuliani, C. (under review). Is the partner who decides to divorce more attractive? A comparison between initiators and non-initiators. *Swiss Journal of Psychology*.

- Ditzen, B., Bodenmann, G., Neumann, I., Turner, R., Ehlert, U., & Heinrichs, M. (2004). Effects of romantic partner interaction on psychological and endocrine stress protection. *Psychosomatic Medicine*, 66, 1, A-65.
- Klumb, P.L. & Perrez, M. (2004). Why Time-Sampling Studies can enrich Work-Leisure Research. *Social Indicators Research*, 67, 1-2, 1-10.
- Ledermann, T., Cina, A., Meyer, J., Gabriel, B. & Bodenmann, G. (2004). *Die Wirksamkeit zweier Präventionsprogramme zur Verbesserung elterlicher Kompetenzen und kindlichen Befindens*. (Forschungsbericht Nr. 163). Fribourg: Universität Fribourg.
- Perrez, M. (Hrsg.). (2004). *Verhaltenstherapie mit Kindern. Zwölf Merkblätter für Eltern*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Perrez, M., Horner, M. & Morwal, M. (2004). How to measure stress? The new approach: Systematic self observation with the help of pocket computer. *Yaroslavl Psychological Bulletin*, 12, 95-107 (translated by M.V. Chumakov).
- Perrez, M. & Michel, G. (in press). Belastungsverarbeitung bei somatischen Krankheiten. In R. Schwarzer (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie. Enzyklopädie der Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Pichonnaz, P. & Rumo-Jungo, A. (2004). *Evolutions récentes des fondements de l'octroi de l'entretien après divorce*, *Semaine judiciaire*, 126, no 3, S. 47-66.
- Pichonnaz, P. & Rumo-Jungo, A. (2004). *La protection du minimum vital du débirentier en droit du divorce : évolution récente*, *Revue suisse de jurisprudence* 100, no 4, S. 81-89.
- Pichonnaz, P. & Rumo-Jungo, A. (2004). *Droit patrimonial de la famille, Symposium en droit de la famille*, Universität Freiburg 2004, Genf, Zürich, Basel 2004.
- Pichonnaz, P. & Rumo-Jungo, A. (Edit.) (2004). Prévoyance et droit patrimonial de la famille, in: *Droit patrimonial de la famille, Symposium en droit de la famille*

- Pichonnaz, P. & Rumo-Jungo, A. (2004). Prévoyance et droit patrimonial de la famille, in: Pichonnaz/ Rumo-Jungo (édit.), *Prévoyance et droit patrimonial de la famille*, Université Fribourg Suisse, p. 1-42.
- Pichonnaz, P. (2004). *Le partenariat enregistré, sa nature et ses effets*, Revue suisse de jurisprudence I, p. 389-491.
- Rumo-Jungo, A. (2004). Die Scheidung auf gemeinsames Begehren, Erste Erfahrungen und neue Fragen, in: Rolf Vetterli (Hrsg.), *Auf dem Weg zum Familiengericht*, Schriftenreihe zum Familienrecht, Bd. 4, Bern 2004, S. 3 ff.
- Rumo-Jungo, A., Hürlimann-Kaup, B. & Krapf, M. (2004). Kapitalisieren im Zivilrecht, *ZBJV 140*, S. 545 ff.
- Rumo-Jungo, A. & Liatowitsch, P. (2004). Nichtehele Lebensgemeinschaft: vermögens- und kinderrechtliche Belange, in: *FamPra 5*, Heft 4, S. 895 ff.
- Schöbi, D. & Perrez, M. (2004). *Bestrafungsverhalten von Erziehungsberechtigten in der Schweiz. Eine vergleichende Analyse des Bestrafungsverhaltens von Erziehungsberechtigten 1990-2004* (im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherung). Fribourg: Departement für Psychologie.
- Wilhelm, P. & Perrez, M. (2004). How is my Partner Feeling in Different Daily-Life Settings? Accuracy of Spouses' Judgements about their Partner's Feelings at Work and at Home. *Social Indicators Research*, 67, 183-246.
- Wilhelm, P., Schoebi, D. & Perrez, M. (2004). Frequency estimates of emotions in everyday life from a diary method's perspective: a comment on Scherer et al.'s survey-study „Emotions in everyday life“. *Social Science Information 43*(4), 647-665.

## **VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN**

- Bodenmann, G. *Risikofaktoren in der Partnerschaft: Empirische Befunde und deren Implikation für die Praxis*. Institut für Angewandete Psychologie. (Zürich, 8. November, 2004).



- Bodenmann, G. *Les incidences du divorce sur l'avenir des enfants*. Symposium «Médiation familiale en Europe: Etat des lieux et perspectives». (Sion, 29 octobre, 2004).
- Bodenmann, G. *Integrating dyadic coping in marital therapy*. International Congress of the European Society on Family Relations (ESFR). (Fribourg, 2. Oktober, 2004).
- Bodenmann, G. *Die Rolle von Stress bei Gewalt in Partnerschaften*. 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP). (Göttingen, 30. September, 2004).
- Bodenmann, G. *Die Liebe in der Verhaltenstherapie*. Psychotherapiekongress „Paartherapie – im Fokus die Liebe“. (Zürich, 23.-24. September, 2004).
- Bodenmann, G. *Der Nutzen der Stressforschung bei Paaren für Familien und die Praxis*. Internationale Tagung zur Bedeutung der Familienforschung für die Praxis. (Fribourg, 18. Juni, 2004).
- Bodenmann, G. *Le dépistage du divorce et l'utilité de cette recherche pour une vie de couple heureuse*. Conférence publique. (Fribourg, Centre St. Ursule, 10 mai, 2004).
- Bodenmann, G. *Behandlung von Depressionen mit drei verschiedenen Behandlungsvarianten: Was spricht für eine Paartherapie?* Symposium „Fortschritte der Depressionstherapie“. (Zürichhorn, 26. April, 2004).
- Bodenmann, G. *Präventives Stressbewältigungstraining für Paare*. Tagung mit der Delegation von Vetretern der Stadtregierung von Dornbirn. Fribourg, 19. April, 2004.
- Bodenmann, G. *Depression und Partnerschaft*. Weiterbildungsveranstaltung für Arztassistentinnen, organisiert von der Firma GlaxoSmithKline. (Luzern, 16. März, 2004).
- Bodenmann, G. *Le diagnostic cognitivo-comportementale*. Colloque dans le cadre de la formation continue «Guidance interactive». (Genève: Université de Genève, 5 mars, 2004).
- Bodenmann, G. *L'importance des difficultés financières pour le couple: Aspects psychologiques*. Symposium en droit de la famille. Droit patrimonial de la famille. (Fribourg, 19 février, 2004).

- Bodenmann, G. *Risikofaktoren für die Partnerschaft. Die Rolle von Stress.* Volkshochschule Linz. (Linz, 2. Februar, 2004).
- Charvoz, L. & Bodenmann, G. *Le programme anti-stress pour couples.* Module européen des Instituts de la Famille, Lyon: 15 janvier 2004.
- Charvoz, L. *Balance with regard to the dyadic coping among couples with a depressed partner.* 2<sup>nd</sup> International Congress of the European Society on Family Relations (ESFR), Fribourg: 30.09.2004.
- Charvoz, L., Bodenmann, G., Widmer, K., Gabriel, B. und Jäger, S. (2004). *(Un-) Ausgeglichenheit der dyadischen Stressbewältigung bei Paaren bei denen ein Partner an Depression leidet.* Posterpräsentation am 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. (Göttingen, 26.-30. September 2004).
- Cina, A. Stress und sein Einfluss auf die Familie. Weiterbildung des Zentrums für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen (Leuk, 25.-26. Oktober).
- Cina, A. *Triple P – ein positives Erziehungsprogramm.* Vortrag am Jahreskongress der SGPP/SGKJPP (Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie). (Luzern, 21.-22. Oktober, 2004).
- Ditzen, B., Bodenmann, G., Hofmänner, M., Lütolf, P., Pult, A., Turner, R., Ehlert, U., & Heinrichs, M. (2004). *Stressprotektive Effekte der Partnerinteraktion bei Frauen.* 22. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs. Halle (Saale), Deutschland.
- Ditzen, B., Bodenmann, G., Neumann, I., Turner, R., Ehlert, U., & Heinrichs, M. (2004). *Effects of romantic partner interaction on psychological and endocrine stress protection.* 62. Annual Meeting of the American Psychosomatic Society, Orlando, Florida, USA.
- Ditzen, B., Neumann, I., Bodenmann, G., Turner, R., Ehlert, U. & Heinrichs, M. (in press). *Stress protective effects of romantic partner interaction.* Poster presented at the 30. Arbeitstagung psychophysiologische Methodik (APM), Freiburg, Germany.

- Ditzen, B., Bodenmann, G., Neumann, I., Turner, R., Hofmänner, M., Lütolf, P., Pult, A., Ehlert, U., & Heinrichs, M. (2003). *Stress protective and neuroendocrine effects of romantic partner interaction*. Poster presented at the 4. Symposium of the Center of Neuroscience Zurich, Zürich, Switzerland
- Gabriel, B. & Bodenmann, G. (2004). Elterliche Kompetenzen, Erziehungskonflikte und kindliches Verhalten. 44. Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychologie. (28. September 2004).
- Gabriel, B. & Bodenmann, G. (2004). New point of view in the observation of the interaction in couples with a depressed partner. 2. ESFR Congress, University of Fribourg (Switzerland). (24. September 2004).
- Gabriel, B. (2004). Was bringt Prävention bei Paaren und Eltern? Eltern Kind Forum in Schaan. (21. Oktober 2004).
- Perrez, M. "Lo stato della ricerca in psicoanalisi". Referat gehalten auf Einladung der Società Italiana di Psicoanalisi della Relazione (SIPRe) (Milano, 28.2.2004).
- Perrez, M. „Zu den Grenzen der Fragebogenmethodik in der Gesundheitspsychologie. Experience and Behavior Sampling als Alternativen“. Referat anlässlich des VI. Kongresses für Gesundheitspsychologie, Leipzig, 25.-27.3.2004.
- Perrez, M. Referat anlässlich des Meetings „The future of Clinical Psychology in Europe“, V.M. Bekhterev Psychoneurological Research Institute, St. Petersburg, 31.5.2004.
- Perrez, M. „Methodological Limitations of Questionnaires in Health and Clinical Psychology, and Experience and Behavior Sampling as Alternatives“, Referat an der St. Petersburg State University, Faculty of Psychology, St. Petersburg, 1.6.2004.
- Perrez, M. "Coping with stress through social support: family, friends, the community". Referat anlässlich der WHO-Konferenz "Societal stress and mental health as temporary adviser", Moskau, 3.-5.6.2004.
- Perrez, M. "Computer-aided monitoring in family research: An alternative to questionnaire research". Referat anlässlich des 2<sup>nd</sup> International Congress

- of the European Society on Family Relations (ESFR) in Fribourg, 30.9.-2.10.2004.
- Perrez, M. „Der Nutzen der Familienforschung für Familien und die Praxis“. Referat anlässlich der Internationalen Tagung zur Bedeutung der Familienforschung für die Praxis, Fribourg, 18.6.2004.
- Perrez, M. „Empirische Analyse emotionaler Prozesse in Familien: Computerunterstütztes Selfmonitoring als neuer Zugang“. Referat anlässlich des Symposiums zur Emeritierung von Prof. Dr. Reiner Bastine, Heidelberg, 10./11.12.2004.
- Pichonnaz, P. „Prévoyance et droit patrimonial de la famille“, conférence donnée lors du symposium en droit de la famille, Université de Fribourg, 19-20 février 2004.
- Pichonnaz, P. „Les interactions entre prévoyance et contribution d'entretien“, pomeriggio di studio del 5 marzo 2004 dal tema "Aspetti patrimoniali nel diritto di famiglia", conférence donnée à Lugano le 5 mars 2004.
- Pichonnaz, P. „Régimes matrimoniaux: quoi de neuf?“ Présentation de jurisprudence pour le cours de notaires-stagiaires romands 2004, 29 avril 2004.
- Pichonnaz, P. „Le nouveau droit du divorce“, cours interdisciplinaire de la famille, Institut de recherche et de conseil dans le domaine de la famille, Université de Fribourg, 19 mai 2004.
- Pichonnaz, P. „Round table: Responsibility, age and competence“, dans l'Executive-Master on Children's rights 2003-2004, Sion 24 mai 2004.
- Pichonnaz, P. „Swiss Family Law“, cours pour les étudiants Alabama, Université de Fribourg, 2 juin 2004.
- Rumo-Jungo, A. „Prévoyance et droit patrimonial de la famille“, Vortrag an der Tagung „Familienvermögensrecht“, 19./20. Februar 2004.
- Rumo-Jungo, A. „Prévoyance professionnelle et contribution d'entretien“, Vortrag an der Tagung „Vermögensaspekte im Familienrecht, organisiert vom Appellationsgericht des Kantonsgerichts sowie von der Tessiner Kommission für die Bildung der Juristen, Lugano, 5. März 2004.

- Rumo-Jungo, A. "Nichteheliche Lebensgemeinschaft: vermögens- und kindesrechtliche Belange", Workshop an den Zweiten Familienrechtstagen in Zürich, 29./30. April 2004.
- Rumo-Jungo, A. "Die Anhörung des Kindes im neuen Scheidungsrecht", im Rahmen des interdisziplinären Seminars „Scheidung aus interdisziplinärer Sicht, Universität Freiburg, 9. Juni 2004.
- Rumo-Jungo, A. "Die Scheidung auf gemeinsames Begehren: erste Erfahrungen und neue Fragen", St. Gallen, 24. September 2004.
- Rumo-Jungo, A. "Die Perspektive des Rechts", Vortrag an der Weiterbildung „Kinder in Konfliktfamilien bei Trennung und Scheidung“, Freiburg, 16. Oktober 2004.
- Rumo-Jungo, A. "Entwicklungen im nahehelichen Unterhalt", Vortrag am Innerschweizer Praktikantenkurs, Morschach, 26. November 2004.
- Schöbi, D. & Perrez, M. "The assessment of emotion regulation and interpersonal adaptation processes in families: a computer-assisted diary approach". Paper presented at the XXVIII. International Congress of Psychology in Beijing, China, 8.-13.8.2004.
- Widmer, K. "Wie entwickeln sich Wertvorstellungen?" Workshop im Rahmen einer Ringveranstaltung von TheologiestudentInnen, Universität Fribourg, 19.1.2004.
- Widmer, K. „Stress in sozialen Situationen: Was stresst mich und wie kann ich anders damit umgehen?“ Workshop mit GymnasiastInnen im Rahmen des Projekttagess Gesundheitsförderung durch Verbesserung des Umgangs mit sozialen Stresssituationen. Fribourg: 30.3.2004.
- Widmer, K. „Couple et depression“ Vortrag im Rahmen einer Fortbildung von PsychiaterInnen in Genf, 6.6.2004.
- Widmer, K. „Stress beginnt im Kopf!“ Zwei Workshops im Rahmen einer Fortbildungsreihe für LehrerInnen in Spiez, 30.10.2004.
- Widmer, K. „Le comportement du couple avant et après la naissance“ Vortrag im Rahmen der «Journée de formation du groupe romand et tessinois SVM/ASISP» in Fribourg, 12./13.11.2004.

Widmer, K., Bodenmann, G., Charvoz, L. & Gabriel, B. „Was bringt eine bewältigungsorientierte Paartherapie bei Depressionen? Implikationen aus dem Prae-Post-Vergleich von drei Psychotherapien. Forschungsreferat am 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Göttingen, 27.-29.9.2004.

Widmer, K., Meyer, J. (2004). *Le programme anti-stress pour couples du Prof. Guy Bodenmann: Théorie et Evaluation*. Seminario die studio «Interventi a favore della coniugalità e della genitorialità. Università Cattolica del Sacro Cuore – Milano: 29. Oktober 2004.

Wilhelm, P., Law, I., Rozum, Y., Rozum, G., Schöbi, D. & Perrez, M. “IzyBuilder: A new program to facilitate ambulatory psychological and psychophysiological assessment with handheld computers“. Referat anlässlich der 30. Arbeitstagung Psychophysiologische Methodik APM, Freiburg im Brsg., 10.-12.6.2004.

## FACHDIENSTLEISTUNGEN

- Bodenmann, G. Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (Kommission Gesundheit und Familie, bis Sommer 2004)
- .... Membre of the Scientific and Professional Advisory Committee (SPAC) for Triple P
  - .... Mitbegründer und Mitveranstalter der *kognitiv-verhaltenstherapeutischen Psychotherapieausbildung* mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche (zusammen mit Prof. Dr. M. Perrez)
  - .... Mitglied des Direktoriums der Psychologischen Beratungsstelle des Departements für Psychologie der Universität Fribourg
  - .... Mitglied des Direktoriums der Akademie für kognitive Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Familienforschung“
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie“
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Psychologie in Erziehung und Unterricht“
  - .... Mitherausgeber der Schriftenreihe „Familienpsychologie, Familientherapie, systemische Therapie“ bei Asanger (zusammen mit Prof. S. Walper, Prof. J. Kriz & PD Dr. A. von Schlippe).
  - .... Gutachtertätigkeit für verschiedene wissenschaftliche Journals (Archives de Psychologie, Diagnostica, European Journal of Social Psychology, European Journal of Psychological Assessment, Family Process, Journal

of Social and Personal Relationships, Journal of Family Psychology, Kindheit und Entwicklung, Medical Science Monitor, Swiss Journal of Psychology, Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, Zeitschrift für Psychologie, Zeitschrift für Familienforschung, Zeitschrift für Sozialpsychologie, Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie.)

Perrez, M. Mitglied des Nationalen Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) (Präsident der Abteilung 1).

- .... Mitglied der Wahlkommission der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
- .... Mitglied des Comité d'évaluation des devis de recherche présentés au Ministère de la Santé et des Services sociaux du Québec, Canada (Evaluation du Programme de soutien aux jeunes parents).
- .... Mitglied der Konferenz der Direktoren und Direktorinnen der Institute für Psychologie in der Schweiz (KDITS) (bis August 2004).
- .... Mitglied der Berufungskommission „Lehrstuhl für Psychopathologie“, Philosophische Fakultät, Universität Zürich.
- .... Mitglied des Comité éditorial der „Revue internationale de l'éducation familiale“.
- .... Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Familienforschung“.
- .... Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Ricerca Psicoanalitica“.
- .... Gutachtertätigkeit für verschiedene wissenschaftliche Journals (European Psychologist, Diagnostica, Psychologische Rundschau, Zeitschrift für Familienforschung, Swiss Journal of Psychology, Zeitschrift für Psychologie in Erziehung und Unterricht).
- .... Gutachtertätigkeit für akademische Promotionen an in- und ausländischen Universitäten.
- .... Akademische Anlaufstelle für Erasmus-Studierende in Psychologie.
- .... Erarbeitung der „Kollektiven Expertise Sekundärprävention“ im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (Mitarbeiterin lic.phil. Nadine Hilti): Leiter des Moduls „Verbesserung der Eltern-Kindbeziehung (Schulalter/Adoleszenz)“.
- .... Teilnahme am Hearing der Arbeitsgruppe „Gutachtertätigkeit im Jugendstrafrecht“ auf Einladung des Service de la santé publique du Canton du Valais. Thema: „Ausbildung zur Gutachtertätigkeit/Stellenwert von Expertisen für die Entscheidungsfindung des Jugendrichters“, Sion, 17.6.2004.
- .... „Neuere Entwicklungen der Prävention psychischer Störungen“. Referat anlässlich der Fortbildung der Berner Pädiater und Kinder- und Jugendpsychiater, Bern, 11.11.2004.

- .... Kurs über „Psychologie des Stresses: Bedingungen, Diagnostik und Intervention“. Nachdiplomlehrgang zum Dozenten/zur Dozentin an Pädagogischen Hochschulen (NDL 3), Universität Fribourg, 2.-3.12.2004.
- Pichonnaz, P. Directeur scientifique de l'Executive Master en droits de l'enfant, master réalisé en collaboration entre l'Université de Fribourg (Faculté de droit et Institut de la famille) et l'IUKB (Institut universitaire Kurt Bösch) associé à l'Institut international des droits de l'enfant (IDE), tous deux à Sion (Bramois).
- .... Organisation du *Symposium en droit de la famille*, 19-20 février 2004, en collaboration avec la Prof. A. Rumo-Jungo.
- .... Organisation du Cours de formation continue pour notaires-stagiaires 2003-2004.
- .... Direction scientifique de l'Executive-Master on Children's rights 2003-2004.
- .... Organisation de quatre modules de une semaine chacun de l'*Executive Master on children's rights* sur les thèmes suivants:
  - Participation rights
  - Juvenile justice and protection of minors
  - Child protection
  - Implementation and monitoring strategies
- Rumo-Jungo, A. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Master of Advanced Studies in Children's Rights 2004/05, Freiburg/Bramois (Sion).
- .... Juristische Beratungen im Familien- und Sozialrecht in Zusammenarbeit mit Dr. iur. und lic. phil. Marie Schäfer-Altiparmakian
- .... Redaktionsmitglied der Praxis des Familienrechts, FamPra.ch, Basel
- .... Redaktionsmitglied der Schweizerischen Juristen-Zeitung, SJZ, Zürich



## XV. VERÖFFENTLICHUNGEN DES FAMILIENINSTITUTS IN DER REIHE „FREIBURGER BEITRÄGE ZUR FAMILIENFORSCHUNG“

- Band 1** Perrez, M., Lambert, J.-L., Ermert, C. & Plancherel, B. (Hrsg.) (1995), *Familie im Wandel / Famille en transition*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 2** Bodenmann, G. (1995). *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 3** Müller-Hauser, S. (1996). *Die persönliche Fürsorge für unmündige Bevormundete*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 4** Bodenmann, G. & Perrez, M. (1996). *Scheidung und ihre Folgen*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 5** Bressoud, P.-O. (1998). *Eglise et couple à petits pas modernes. Vers une réévaluation théologique des formes de cohabitation contemporaines?* Fribourg: Editions Universitaires; Bern: Huber.
- Band 6** El-Giamal, M. (1999). *Wenn ein Paar zur Familie wird. Alltag, Belastungen und Belastungsbewältigung beim ersten Kind*. Freiburg: Universitätsverlag.
- Band 7** Bucher, N. (2003). *Familiäres Wohlbefinden. Das Zusammenspiel von objektiven Lebensbedingungen, Zufriedenheit und Belastungen*. Freiburg: Universitätsverlag.

**Die Bände der Freiburger Beiträge zur Familienforschung wurden vom Hochschulrat der Universität Freiburg finanziell unterstützt.**

## **XVI. SPONSOREN DES FAMILIENINSTITUTS**

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir den folgenden Stiftungen, Firmen und Ämtern sehr herzlich:

### **Forschungsunterstützung:**

- ◆ Schweizerischer Nationalfonds
- ◆ Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)
- ◆ Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- ◆ Gebert Rüt-Stiftung
- ◆ Gesundheitsförderung Schweiz
- ◆ Jacobs Stiftung
- ◆ Stiftung des Forschungsfonds der Universität Freiburg
- ◆ Direktion für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg

### **Unterstützung von Drucksachen:**

- ◆ Visana Plus (Triple P und FSPT)
- ◆ GlaxoSmithKline AG (FSPT)
- ◆ Migros Kulturprozent (Triple P)
- ◆ Stiftung Kinder und Gewalt (Triple P)